

erschint 7-mal wöchentl. Bezugspreis 2,30 RM. Bei Postbezug monatlich Postgebühr. Zur Vermeidung von Unterbrechungen in der Zustellung wird um rechtzeitige Erneuerung des Bezuges gebeten. Bei in Folge höherer Gewalt die Zeitung in beschränktem Umfange nicht oder nicht rechtzeitig erscheint, hat der Bezahler keinerlei Anspruch auf den Verlag.

Hauptgeschäftsstellen: Berlin, Schillingstraße 10, Telefon 419 45, 419 46, 419 47, 419 48, 419 49, 419 50, 419 51, 419 52, 419 53, 419 54, 419 55, 419 56, 419 57, 419 58, 419 59, 419 60, 419 61, 419 62, 419 63, 419 64, 419 65, 419 66, 419 67, 419 68, 419 69, 419 70, 419 71, 419 72, 419 73, 419 74, 419 75, 419 76, 419 77, 419 78, 419 79, 419 80, 419 81, 419 82, 419 83, 419 84, 419 85, 419 86, 419 87, 419 88, 419 89, 419 90, 419 91, 419 92, 419 93, 419 94, 419 95, 419 96, 419 97, 419 98, 419 99, 419 100.

Der oberschlesische Kurier

Ganzseitige Westeuropa-Karte in dieser Ausgabe

Deutschlands Westheer im Angriff

Großeinsatz unserer Luftwaffe · Die Maas bereits überschritten · Malmedy und Maastricht besetzt

Churchill Ministerpräsident

Berlin, 11. Mai. Wie Reuters amtlich bekannt gibt, hat Chamberlain auf sein Amt als Premierminister und Erster Lord des Schachamtes am Freitagabend verzichtet. Ministerpräsident wurde der Oberkriegsheer Winston Churchill. Wie weiter verlautet, soll Churchill alle Minister geben und vorläufig auf ihren Posten zu bleiben.

Damit haben die extremsten Kriegsbeher alle politische Macht an sich gerissen. Während Chamberlain stets versuchte, mit Regenschirm und Gebet die Rolle eines Biedermannes zu spielen, steht nunmehr an der Spitze des englischen Kabinetts der Mann der Phantastik, der seit jeher den fatalen Vernichtungskrieg gegen das deutsche Volk gepredigt hat. Deutschland ist damit das einfach zur Kenntnis. Deutschland ist nun entscheidenden Kampf für seine Zukunft angetreten und wird diesen Kampf bis zum Sieg zu Ende führen. Nachdem Deutschland die Vernichtungs- und Abwehrpläne der Westmächte in unwiderlethlicher Weise aufgedeckt hat, wird die gesamte Weltöffentlichkeit wissen, wofür das Reich kämpft.

Kabinettsbildung in Paris

Brüssel, 11. Mai. Ebenso wie in London hat in Paris das völlig im Schlepptau der englischen Politik fahrende französische Kabinetts sein Geblüde gewandelt. Auch hier wurden die eingezeichneten Deutschen an die Oberfläche geschleppt — selbstverständlich unter Beibehaltung des erst vor kurzem aus Ruider gekommenen Ministerpräsidenten Reynaud, der als bewährter Kriegsbeher den Engländern beste Dienste leistet. Reynaud berief den früheren Minister und Präsidenten der Föderation Republicaine, Marin sowie Barriegerard als Staatsminister in die Regierung. Die beiden Oberbeher werden Mitglieder des Kriegskabinetts sein. Die Unterstaatssekretäre haben bis auf vier ihre Posten zur Verfügung gestellt. Diese Kabinettsbildung in Paris ist nichts anderes als eine Folge der Tatsache, daß das französische Kabinetts völlig den Weisungen der englischen Unterstaatssekretäre zu parieren hat.

Der erste Kampftag

Berlin, 11. Mai. Das DAW gibt bekannt: Die deutschen Truppen haben Freitag um 5.30 Uhr die holländische, luxemburgische und belgische Grenze überschritten. Feindlicher Widerstand in Grenznähe wurde überall in schärfstem Zugriff, vielfach in engstem Zusammenwirken mit der Luftwaffe gebrochen.

Ein deutsches U-Boot hat im Seegebiet Terchelling ein britisches U-Boot versenkt. Ein deutsches Schnellboot versenkte im Laufe von Operationen in der Nordsee einen feindlichen Zerstörer durch Torpedoschuß.

Die deutschen Truppen haben in den ersten Nachmittagsstunden des Freitag die Yssel erreicht und die Maas auf holländischem Gebiet an mehreren Stellen überschritten; Maastricht u. die Brücken über den Albert-Kanal westlich der Stadt sind in unserer Hand. Malmedy ist genommen. Weiter südlich haben durch Luxemburg vorgehende Truppen die belgische Grenze überschritten.

Die deutsche Luftwaffe startete beim Morgenrauschen des 10. Mai mit starken Verbänden aller Art zum Einsatz gegen Westen und landete zahlreiche Einheiten auf belgischen und holländischen Flugplätzen. Die Flugplätze und ihre Umgebung wurden in kurzer Zeit in die Hand der deutschen Luftwaffe gebracht. Die in Ost- und Mittelfrankreich gelegenen Flugplätze waren das Ziel überraschender deutscher Bombenangriffe, die Flugzeuge und Flughäfen zerstörten und große Brände hervorriefen. Die Flugplätze Saint Omer, Vitry-le-Francois und Metz wurden nachhaltig zerstört.

Nachdem die belgische Regierung englische und französische Truppen in das Land gerufen und die holländische Regierung den Kriegszustand zwischen Holland und Deutschland erklärt hat, wurden die deutschen Luftangriffe auch auf militärische

Ziele Belgiens und Hollands ausgedehnt. Dabei wurden u. a. auch die Flugplätze von Antwerpen und Brüssel erfolgreich mit Bomben belegt.

Verbände der Luftwaffe unterstützen das Vorgehen des Heeres und waren maßgeblich an der Einnahme eines der stärksten belgischen Forts beteiligt. Hierbei zeichneten sich besonders durch Kühnheit und Schneid der Hauptmann Koch und Oberleutnant Wihig aus. Der Führer und Oberste Befehlshaber verlieh diesen beiden Offizieren das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz.

Nördlich der Themse schickte ein deutsches Aufklärungsflugzeug nach kurzem Kampf ein englisches Jagdflugzeug vom Muster Spitfire ab. Bei einem Luftangriff auf Bergen wurden zwei britische Bombenflugzeuge von deutscher Flakartillerie abgeschossen.

Bombenangriff auf Freiburg

Ab jetzt: Erwiderung mit fünfzähliger Zahl deutscher Flugzeuge.

Berlin, 11. Mai. Am 10. Mai haben drei feindliche Flugzeuge die offene Stadt Freiburg im Breisgau, die völlig außerhalb der eigentlichen Operationen liegt und keine militärischen Anlagen aufweist, mit Bomben angegriffen. Die Bomben fielen in der inneren Stadt nieder und töteten 24 Zivilpersonen.

Zur Vergeltung dieses völkerrechtswidrigen Vorgehens wird die deutsche Luftwaffe in derselben Weise antworten. Von jetzt ab wird jeder weitere planmäßige Bombenangriff auf die deutsche Bevölkerung durch die fünfzählige Anzahl von deutschen Flugzeugen auf eine englische oder französische Stadt erwidert.

Mit aller Kraft vorwärts

Neun Monate nach der englisch-französischen Kriegserklärung an Deutschland kommt die Westfront mit einem Schlag in Bewegung. Die düsteren Wolken, die die feindlichen Drohungen ununterbrochen an der Westfront und im Mittelmeer zusammengetrieben hatten, werden wie durch einen Blitzschlag verweht. Der Führer hat in seinem Aufruf an die Soldaten der Westfront das Ziel gezeigt, wofür sie in Holland und Belgien antreten. Auf ihren Schultern ruht die Zukunft aller deutschen Generationen. Die Herzen der Millionen Männer, die jetzt zum letzten Marsch für die deutsche Freiheit angetreten sind, wissen um das, wofür sie kämpfen. In uns allen, die wir die letzten Tage der Spannung miterlebten aber ist der Entschluß des Führers, den Westmächten zuvorzukommen mit einem aufstrebenden „Endlich“ begrüßt worden.

In dem Bewußtsein des deutschen Volkes hatte sich die Feindschaft, die uns aus Belgien und Holland in neun Monaten und vorher schon entgegen geschlug, tief eingegraben. Wir hören täglich von der Sprache ihrer Presse, von den zügellosen Weisungen ihrer führenden Persönlichkeiten, von den tausend kleinen Nadelstichen, die man uns verfehle. Die Anhängung von Befestigungen an unserer Grenze war uns nicht unbekannt. Wir haben drüben sich Divisionen zusammenfallen, die sich lediglich gegen uns wandten und den Rücken gegen England und Frankreich ungedeckt ließen. Einen Tagesmarsch entfernt aber von dieser Grenze liegt die Waffen- schmiede des Reiches, das Ruhrgebiet. Keine Macht der Welt, und erst recht nicht Großdeutschland konnte es auf die Dauer dulden, daß nur eine Viertel Flugstunde vom Ruhrgebiet entfernt unter unseren Augen angeblich neutrale Mächte alle Vorbereitungen trafen, die den Westmächten den Anmarsch bis an das Ruhrgebiet decken konnten. Es war eine Pistole auf unsere Brust, die nur noch abgedrückt zu werden brauchte.

Die ganze Geduld des Führers gehörte dazu, um kaltblütig und ruhig den Zeitpunkt abzuwarten, an dem der Feind selbst vorbrechen wollte. Der Dokumentennachweis für das Einverständnis Belgiens und Hollands, sich dann durch einen Tritt den Engländern und Franzosen „zu fügen“ ist erbracht. Wenn man jetzt noch versucht hat, einen merkwürdigen Protest bei uns zu hinterlegen, so können damit die Tatsachen nicht aus der Welt geschafft werden. Der Führer hätte verantwortungslos an uns gehandelt, wenn er die auf uns gerichtete Pistole nicht im letzten Augenblick beiseite geschlagen hätte. Deutschland ist nicht bekannt, daß Belgien und Holland Vorbereitungen ernsthaften Ausmaßes getroffen hat, um England und Frankreich fernzuhalten. Zwischen dem Ruhrgebiet und den Westmächten stand also lediglich die Achtung der Westmächte vor den Rechten der neutralen Staaten. Wie hätte sich Deutschland auf diese Achtung auch nur einen Augenblick verlassen können, nachdem es in Norwegen die Probe aufs Exempel gemacht hatte und nur um zehn Stunden dem Anschlag der Westmächte zuvor gekommen war. Wie konnte es nach unzähligen Verletzungen neutraler Rechte in den letzten neun Monaten auch nur einen Augenblick daran zweifeln, daß die Westmächte die ihnen von Belgien und Holland gebotene Chance ausschlagen würden, das Herz Deutschlands zu treffen, nachdem unmittelbar vor dem Einmarsch in Belgien und Holland England Island besetzt hatte? Diese Besetzung eines an sich für die politische und militärische Bedeutung in Europa völlig gleichgültigen Staates zeigt deutlich, daß die Achtung vor neutralen Rechten den Engländern nichts mehr bedeutete. Island hat 120 000 Einwohner. Es ist ebenso wie Island ein völlig unabhängiger Staat mit einem der ältesten Parlamente der Welt und nur in Personalunion mit dem König von Dänemark verbunden. Aber an seinen Küsten wird ein hoher Prozentsatz der Fische gefangen, die England zu seiner Versorgung braucht. Und deswegen wird nach dem Ausfall der Fischversorgung Englands aus Norwegen und der Nordsee einfach ein kleines Staatswesen rücksichtslos überrannt, ohne daß dafür auch nur der geringste politische oder militärische Grund vorlag. Es war höchst billig, das

Entscheidender Abschnitt des großen Ringens

Die Weltöffentlichkeit zu dem blitzartigen deutschen Gegenschlag gegen die Aggressoren

Berlin, 11. Mai. Die ganze Weltöffentlichkeit nimmt stärksten Anteil an dem blitzartigen deutschen Gegenschlag gegen die von Brüssel und den Haag unterstützten englisch-französischen Einbruchskräfte in Belgien.

In Rom ist die Anteilnahme, über die wir aus anderer Stelle berichten, besonders stark. Das Loschlagen der deutschen Truppen im Westen betrachtet vollkommen das Bild der römischen Presse. Sie betont, daß Deutschland wieder einmal die Westmächte zuvor gekommen ist und wieder einmal die Initiative an sich zu reißen wußte. An hervorragender Stelle werden der Aufruf des Führers an die Soldaten der Westfront und das deutsche Memorandum an die belgische und an die holländische Regierung wiedergegeben. Beides beweist in bester Auffassung eindeutig, daß England und Frankreich im Begriff waren, über Belgien und Holland an die Ruhr vorzustoßen.

Der Moskauer Rundfunk feht tausend seine Berichterstattung über die Kriegereignisse im Westen fort. Die sowjetrussische Öffentlichkeit, die auf diese Weise von den Ereignissen Kenntnis erhält, zeigt sich von der blitzartigen Aktion Deutschlands auf das stärkste beeindruckt. Aus der Aufmachung der Berichte im Moskauer Rundfunk und der ausführlichen Wiedergabe der deutschen Erklärungen ist bereits jetzt zu erkennen, welche entscheidende Bedeutung man hier dem deutschen Vorgehen beilegt, das — wie bei der Wiedergabe der amtlichen deutschen Erklärungen hervorgehoben wurde — sich nicht gegen die Völker und Lebensrechte der drei westlichen Nachbarn Deutschlands richtet, sondern allein bezweckt, die Neutralität dieser Staaten unter den bewaffneten Schutz Deutschlands zu stellen und sie vor einer Vergewaltigung durch die Westmächte zu schützen.

In Sofia stehen die Blätter ganz im Zeichen der letzten Ereignisse. In maßgebenden Kreisen

wird Ruhe bewahrt. In der breiten Öffentlichkeit ist ein erfreuliches Verständnis für die kraftvolle und folgerichtige deutsche Gegenaktion zu finden. Die Abendzeitung „Mir“ äußert die Ueberzeugung, daß nun der entscheidende Abschnitt des großen Ringens eingeleitet ist. Die Blätter bringen das deutsche Memorandum ausführlich und in großer Aufmerksamkeit.

In Budapest kam die Nachricht von der deutschen Aktion in Holland und Belgien für die Öffentlichkeit völlig überraschend. An maßgebenden ungarischen Stellen wird zunächst festgestellt, daß der Krieg in das entscheidende Stadium getreten sei. Ungarischerseits, so betont man in den gleichen maßgebenden Stellen weiter, verfolgt man die deutschen militärischen Maßnahmen mit jenem tiefen Verständnis und Anteilvollen Interesse, das den äußerst freundschaftlichen und vertraulichen Gesühlen entspricht, die Ungarn dem deutschen Reich und dem deutschen Volk gegenüber empfindet. „Beste Witsag“ schreibt, bereits in den letzten Tagen habe alle Welt eine englische und militärische Initiative erwartet. Die Besetzung von Island sei auf eines der sich vorbereitenden Ereignisse zu werten gewesen. Den weiteren

englischen Initiativen habe Deutschland jedoch energisch einen Riegel vorgeschoben.

In Kreisen, die der schwedischen Regierung nahe stehen, werden die Ereignisse durchaus ruhig beurteilt. Man erklärt, daß die politische Haltung Schwedens zu der letzten Abwicklung des Kampfes zwischen Deutschland und den Westmächten bereits durch die bisherige Stellungnahme gegeben sei. Argensine Unklarheit könne nicht entstehen. Man gab in diesem Zusammenhang auch der Befriedigung darüber Ausdruck, daß das Verhältnis zwischen Schweden und Deutschland geklärt sei. Die Haltung Schwedens werde angesichts der neuesten Ereignisse sich nicht verändern.

Aus Kreisen der dänischen Öffentlichkeit vernimmt man, wie überzeugend die Begründung der deutschen Abwehraktion sofort wirkte. Man verweist in diesem Zusammenhang auf eigene bittere Erfahrungen mit Englands Einbruch in den skandinavischen Raum, der schon in klarster Weise die Kriegsausweitungspläne der Westmächte enthüllt habe. Daß das Bundesland Dänemark, Island, von den Engländern überfallen und besetzt wurde, ist mit großer Bitterkeit zur Kenntnis genommen worden.

Totale Vorbereitungen in Japan

Kriegsminister Hata: Das Schicksal der Nation fest in die Hand nehmen

Tosio, 11. Mai. Kriegsminister Hata erklärte in der heutigen Abschlusssitzung der Oberpräsidentenversammlung, daß „es jetzt an der Zeit ist, Japans Schicksal in fester Entschlossenheit in die Hand zu nehmen. Da im Hinblick auf die innen- und außenpolitische Lage der Aufstieg oder der Untergang des japanischen Kaiserreichs auf dem Spiele steht“, müsse es mehr denn zuvor auf den „totalen Kriegszustand“ eingestellt

werden, was von der gesamten Nation neue Opfer und Lasten und die Hintanhaltung von privaten Interessen zum Wohle des Staates und zur Durchführung der großen Aufgabe des Aufbaues und der Neuordnung im Fernen Osten erfordere. Die japanische Wehrmacht habe an der chinesischen Front große Erfolge errungen, aber die Tschiangkaifschek-Regierung sehe ihren Widerstand unverändert fort, von dritten Mächten weiterhin unterstützt.

Angriff auf breiterer Front

Der Führer bei seinen Soldaten / Feindflugplätze bombardiert

○ Führerhauptquartier, 10. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Angesichts der unmittelbar bevorstehenden feindlichen Kriegsausweitung auf belgisches und holländisches Gebiet und der damit verbundenen Bedrohung des Ruhrgebiets ist das deutsche Westheer am 10. 5. bei Morgengrauen zum Angriff über die deutsche Westgrenze auf breiterer Front angetreten. Gleichzeitig hat die Luftwaffe mit großem Erfolg die feindlichen Flugplätze angegriffen und mit starken Verbänden zur Unterstützung des Heeres in den Erdkampf eingegriffen.

Um die Gesamtoperationen zu leiten, hat sich der Führer und Oberste Befehlshaber an die Front begeben.

Eine Million Italiener steht bereit

Rom verfolgt die deutsche Aktion mit innerer Anteilnahme

○ Rom, 11. Mai. Die faschistische Presse stellt fest, daß nunmehr mehr als 1 Million Mann italienischer Truppen an der Grenze bereitstehen, um sich in jedem gegebenen Augenblick in Marsch zu setzen.

Die neue blühende Aktion der deutschen Wehrmacht hält die italienische Bevölkerung in atemloser Spannung denn jeder ist überzeugt, daß hiermit der Krieg im Westen auf breiterer Front begonnen hat. Ebenso tiefen Eindruck wie der Masseneinsatz der deutschen Luftwaffe hat das offizielle englische Eingeständnis, daß Deutschland durch die Ergriffung der Initiative bereits einen ersten Vorteil errungen hat. In großer Aufmachung unterstreichen die sich noch immer jagenden Sonderausgaben der Blätter die Tatsache, daß der Führer sich zur Leitung der Gesamtoperationen an die Westfront begeben hat und in seiner Proklamation die grundsätzliche Bedeutung und die geschichtliche Notwendigkeit der jetzt begonnenen großen Operationen betonte, die deutsches Schicksal für die nächsten 1000 Jahre zu entscheiden bestimmt sind.

Als erstes römisches Blatt nimmt das faschistische „Giornale d'Italia“ zu dem neuen Entschluss des europäischen Krieges Stellung. Von Seiten der Westmächte habe man klar den Verlust erkennen können, den Kriegsschicksal zu erweitern. Wiederum habe, so schreibt das Blatt, Deutschland durch schnellen Start Boden gewonnen und sich die Initiative der Entschlüsse und Aktionen nicht entgehen lassen. Somit beginne nunmehr auch an der Westfront der von der berechnenden Hinterlist der Blockade befreite wahre Krieg der Männer, der Waffen und des klugen Wagemutes. Der Krieg erlange damit wieder seine typischen und natürlichen Eigenschaften, „deren sich die Westmächte entziehen zu können glauben, indem sie zu Wasser und zu Lande Europa die wirtschaftliche Freiheit bestreiten um durch das Über aller und unter geringem eigenen Risiko die Iso-

lierung und Vernichtung Deutschlands zu erreichen. In dem neuen Entschluss des Krieges sind die beiden imperialen Demokratien endlich gezwungen, ihre eigenen Kräfte einzusetzen“.

Minister Pavolini wieder in Rom

○ Rom, 11. Mai. Minister für Volksbildung, Pavolini, ist am Freitagabend von Berlin kommend im Flugzeug in Rom eingetroffen.

Minister Alessandro Pavolini, wurde am 2. Tag seines Berliner Aufenthaltes vom Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, und vom Reichsaußenminister von Ribbentrop empfangen. Sodann hatte er eine zweite ausgedehnte Aussprache mit Reichsminister Dr. Goebbels. Am Nachmittag verließ Minister Pavolini mit einem Regierungsflugzeug die Reichshauptstadt, um sich nach Rom zurückzubehalten.

Lazarette werden nicht angegriffen

Greuelmeldung von Haavas

○ Berlin, 11. Mai. Haavas Paris verbreitet die Behauptung, daß bei deutschen Luftangriffen auf die Festung Antwerpen ein Militärlazarett zerstört worden sei. Diese Meldung ist freierfunden.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der deutschen Wehrmacht hat strenge Befehle erlassen, offene Städte, nichtmilitärische Ziele und insbesondere die durch das Genfer Rote Kreuz gekennzeichneten Lazarette, Krankenhäuser usw. werden nicht angegriffen.

Von amtlicher Seite wird nochmals betont, daß Bombenangriffe auf offene Städte bisher von der deutschen Luftwaffe nicht erfolgt sind.

Fünf Britenschlachtschiffe

befinden sich nach amerikanischen Meldungen im Trockendock

○ Newport, 11. Mai. Das U.S.A.-Blatt „Daily Mirror“ strast die krankhafte Leugnung der jüngsten britischen Schiffsverluste durch Lügen-Churchill, der die Schlagkraft der deutschen Luftwaffe gegenüber den britischen Seestreitkräften wenn irgend möglich verheimlichen möchte, durch die Meldung, daß nicht weniger als fünf durch deutsche Bombenangriffe beschädigte britische Schlachtschiffe zurzeit in Trockendocks liegen und für Wochen, wenn nicht Monate, kampfunfähig seien.

»Tödliche Folgerungen«

Churchills Eingeständnis der deutschen Luftüberlegenheit in Amerika stärkstens beachtet

○ Newport, 11. Mai. Churchills Eingeständnis über die deutsche Luftüberlegenheit hat in den Vereinigten Staaten stärkste Beachtung gefunden. So schreibt „Newport Times“, Churchill hätte mit der Erklärung, daß England in der Luft Deutschland

nicht ebenbürtig sei, das schwerwiegendste Eingeständnis dieses Krieges gemacht. Für die Westmächte ergeben sich aus der Luftunterlegenheit „tödliche Folgerungen“. England müsse auf Monate hinaus ohnmächtig Hitlers Schläge abwarten. Die isolationsistische „Newport Daily News“ erklärt, daß aus der Churchill-Rede klar hervorgehe, daß eine Seemacht allein keine Landungsaktion gegenüber Luftangriffen durchführen könne. Für die Vereinigten Staaten ergebe sich daraus, daß sie unangreifbar seien, solange die U.S.A.-Flotte da bleibe, wo sie hingehöre, nämlich auf die Verteidigungsstationen vor den amerikanischen Küsten. Deshalb sei die Churchill-Rede eine gute Kunde für Amerika. Der bekannte amerikanische Flieger Rickard kommentiert, Churchill habe über die deutsche Luftüberlegenheit höchst überrascht getan. Aber das Geheimnis des deutschen Erfolges sei, daß die Deutschen durch planmäßige Arbeit und unermüdete Schulung eine vorbildliche Luftwaffe schufen, während die Engländer schiefen.

wenigste Zustand zu belegen. Es kostete kein teures englisches Blut, ein treffliches Beispiel für die britische Länderrauberei, für uns aber ein schwerwiegendes Argument mehr, uns nicht einen Augenblick auf die britische Achtung der neutralen Rechte zu verlassen.

Das deutsche Volk tritt in die Endphase der Entscheidung nach den siegverheißenden Schlägen in Polen und in Norwegen nicht mit Jubel- und Triumphgeschrei ein. Wir alle wissen um den Ernst der Stunde. Aus Millionen von Herzen steigen Gebete und heiße Wünsche zum Himmel aufwärts, unseren Truppen, die unsere Zukunft mit sich tragen, den Sieg zu geben. Diese Armeen, die jetzt in einem stürmischen Anlauf sieggewohnt durch Holland und Belgien vorwärts dringen, wissen, daß sie das modernst ausgerüstete Heer der Welt sind, daß ihre Führung in Norwegen und in Polen Erfahrungen über das Zusammenarbeiten aller Waffengattungen bei modernen Massenheeren sammeln konnten wie keine andere Heeresführung auf der Gegenseite. Es besteht aber auch kein Zweifel über den Unterschied des jetzigen Vormarsches gegenüber den Laten in Polen und in Norwegen. Es geht jetzt um das Ganze gegenüber einem Gegner, der zum Neuzugestritten entschlossen und der an der belgischen Grenze die ganze Masse seiner motorisierten Kerntruppen zum Einbruch in Belgien versammelt hatte. Über unsere Truppen werden geleitet von der unerschütterlichen Siegeszuversicht. Über ihren Köpfen entfaltet sich voll und ganz jene deutsche Luftwaffe, die eben in Norwegen den absoluten Beweis ihrer Ueberlegenheit und ihrer taktischen Schulung erbracht hat. Das Bewußtsein, zur Luft überlegen zu sein und dem Gegner gleich am ersten Tage heftige Schläge gegen seine Abwehrstützen in Nord- und Mittelfrankreich und in Belgien verfeht zu haben, geben unseren Truppen jenes unschätzbare Gefühl zur Luft geschützt und unterstützt in die Entscheidungsschlacht dieses Krieges einzutreten.

Auf der anderen Seite hat man in England den alten, müden Chamberlain ausgebootet und den obersten aller Kriegsbeher, Winston Churchill, zum Premierminister gemacht. In Frankreich hat der Schüler und Freund Churchills, Reynaud, den schlichten Kriegsbeher, Louis Marin und den Reichstabilen Dharnegaran ins Kabinett hereingekommen. Die ersten Früchte dieses ohnmächtigen französischen Jorns spürten wir bereits in der Bombardierung der offenen Stadt Freiburg im Breisgau. Wir werden sofort an jene ruchlose Tat des französischen Abg. Henry de Kerillis erinnert, der am heiligen Nachmittag die aus einem Kinder-gottesdienst nach Hause zurückkehrenden Kinder von Karlsruhe mit kleinen Bomben angriff und 40 von ihnen tötete und Hunderte von ihnen verwundete. Wer aber diesmal die nötige Schlagkraft zur Vergeltung für jede derartige Rücksichtslosigkeit besitzt, dürfte keinen Augenblick an der Westfront im Unklaren bleiben. Der Führer hat das Wort geprägt: Bombe gegen Bombe. Und die amtliche Verlautbarung läßt keinen Zweifel darüber, mit welcher unerbittlichen Ernst wir jeden französischen Bruch des Völkerrechts zu ahnden wissen werden, el-

Frontarbeiter neben Frontsoldaten

Dr. Todt an die Frontarbeiter des Westwall

○ Berlin, 11. Mai. Reichsminister Dr. Todt erließ an die Frontarbeiter des Westwall folgenden Aufruf:

Frontarbeiter! Mit dem Einmarsch unserer Soldaten ist die Stunde für die Bewährung des Westwall gekommen. Zwei sich zeigen, daß Ihr nicht umsonst fast zwei Jahre lang Tag und Nacht harte Arbeit als Frontarbeiter erfüllt habt. Nun hat die deutsche Waffe das Wort. Ihr aber müßt bereit stehen, dem deutschen Soldaten neue Stellungen für seinen Kampf zu bauen. So wie wir alle von unserem Sieg überzeugt sind, so weiß ich, daß wir auch die kommenden Aufgaben mit gleicher Kraft und Ausdauer lösen werden. Der Frontarbeiter wird dem Frontsoldaten immer zur Seite stehen. Das sei die Parole der Organisation Todt in dem nun beginnenden Kampf. Es lebe der Führer! gez. Dr. Todt.

Ein schönes Heimatbild

Jahresgabe 1940 des Künstlerbundes OS.

Der „Künstlerbund Oberschlesien“, der zu Jahresbeginn 1940 eine sehr erfolgreiche, bedeutungsvolle Kunstausstellung im Beuthener Grenzlandmuseum durchführte, kommt jetzt mit einer leuchtendsten Jahresgabe für 1939-40 heraus. Es handelt sich um die Radierung „Sommer“, ein linear zartes, in der Fernsicht ausdrucksreiches Blatt, das eine Mutter mit drei Kindern auf dem Spaziergang zeigt. R. S. Blich, der Schöpfer dieses Blattes, stammt aus Katowitz und hat seit Jahren in Berlin, wo er erfolgreich schafft, einen bedeutenden Ruf als Maler und Graphiker. U. a. bewertete er als gefuchter Buchillustrator sehr bewährte, an Slevogt heranreichende Zeichnungen einer „Simplicissimus“-Ausgabe und einem Sammelband deutscher Romane bei.

Der „Künstlerbund Oberschlesien“ hat damit erneut bewiesen, daß er heimische Talente fördert und ruft auch alle jene bodenständigen Kunstfreunde, die nicht ausübende Künstler sind, zur Mitarbeit auf. Sie können sich jederzeit beim 1. Vorführer, Bildhauer Peter Lipp in Gleiwitz, Drosselweg 12 (Fernruf 4001) melden. Sie haben für nur 4 RM Jahresbeitrag u. a. freien Eintritt zu den zahlreichen Ausstellungen und sonstigen Veranstaltungen und erhalten diese wirklich hochwertigen Jahresausgaben.

Kurt Mandel.

Berliner Philharmoniker in Budapest. Zu einem triumphalen Erfolg gestaltete sich das Gastspiel der

Berliner Philharmoniker unter Generalmusikdirektor Dr. Karl Böhm im großen Saal der Musik-Akademie. Am Schluß nach der Zugabe des Weistertinger-Vorspiels gab es tosenden Begeisterungssturm. Von ungarischer Seite waren Kultusminister Homan, der Präsident des Abgeordnetenhauses und Vorsitzender der Ungarisch-Deutschen Gesellschaft von Tasnadys Nagy, Ministerpräsident Imredy, eine große Anzahl bekannter Persönlichkeiten der politischen Öffentlichkeit, sowie des ungarischen künstlerischen und musikalischen Lebens. Die deutsche Kolonie war fast vollständig vertreten, an ihrer Spitze der deutsche Gesandte und der Landesgruppenleiter der UD.

Wilhelm Bachhaus begeisterte in Mailand. Prof. Wilhelm Bachhaus brachte im Mailänder Konservatorium den Entschluß der 32 Klavierkonzerte von Beethoven mit einem sechsten Konzert zu einem glanzvollen Abschluß. Das Programm des letzten Abends enthielt u. a. die berühmte Mondsonate. Wie bei den vorjährigen Veranstaltungen wurde der deutsche Künstler für seine hervorragenden Leistungen mit einem überaus lebhaften Beifallssturm belohnt. Zur Erinnerung überreichte die Leitung der Gesellschaft der Musikfreunde Wilhelm Bachhaus als besondere Auszeichnung eine goldene Medaille und ernannte den deutschen Künstler für sein verdienstvolles Wirken zum Ehrenmitglied.

Großer Erfolg der „Gauausstellung Schlesische Kunst“. Nach vierwöchiger Dauer schloß die „Gauausstellung Schlesische Kunst“ im „Haus der Kunst“ zu Dortmund ihre Tore. Sie gab einen wertvollen Ueberblick über das Schaffen der Maler und Bildhauer, der Graphiker und Kunsthandwerker

unseres Gauess Schlesien. Viele Tausende haben die Ausstellung besucht.

Intendant Singe vom Neißer Stadttheater, der seit Jahren dort vor allem hervorragende Arbeit als Pfleger des zeitgenössischen Schauspielers leistete, verläßt die alte Kulturstadt, um mit Beginn der Spielzeit 1940-41 die Leitung des Grenzlandtheaters am Bodensee (Sitz Konstanz) zu übernehmen.

Deutsche Kunst in Tschenschau. Mit einem festlichen Opern- und Operettenabend, auf dem Kräfte aus Hannover, Berlin und München mitwirkten, wurde in Tschenschau den Reichs- und Volksdeutschen eine Feierstunde bereitet. Das Stadttheater, das von den Polen vor zehn Jahren im Bau begonnen wurde aber nie seine Vollendung erlebte, soll nun zu einer Kulturstätte ersten Ranges ausgebaut werden.

Der Erreger der Kinderlähmung entdeckt. Der Direktor des Serotherapeutischen Instituts in Stockholm, Dr. Kling, hat, wie in italienischen Blättern berichtet wird, den Erreger der Kinderlähmung entdeckt. Er hat den wissenschaftlichen Nachweis geführt, daß der Bazillus durch Wasser übertragen wird.

Ein hervorragender Tierforscher. In der Tierärztlichen Hochschule in Hannover fand die feierliche Ehrenpromotion Prof. Dr. Angeloff statt. Die Verdienste des ungarischen Gelehrten, der sich in seiner Heimat in vorbildlicher Weise um die Bekämpfung der Rinderpest, der Schafpocken und des Milzbrandes verdient gemacht hat, wurden in einer Ansprache des Direktors Prof. Dr. Buk gewürdigt.

Deutsche Kunst am Westwall. Trotz des Krieges und der unmittelbaren Nähe der Front erfahren die

England besetzte Island

○ Amsterdam, 11. Mai. Nach einer Mitteilung aus London hat das britische Auswärtige Amt mitgeteilt, daß englische Truppen in Island gelandet seien.

Das militärische Vorgehen gegen die schwach besetzte abgelegene Insel wird mit dem fälschlicherweise Vorwand „begründet“, daß es seit der Besetzung Dänemarks durch deutsche Truppen notwendig geworden sei, mit der Möglichkeit einer Besetzung Deutschlands in Island zu rechnen. Es ist selbstverständlich, daß dieser Angriff durch die isländische Regierung allein nicht abgefohlen werden könne, da sie zu schwach sei und somit das Land vollkommen in die Hände der Deutschen fallen würde. Die Regierung Seiner Majestät habe deshalb beschlossen, diese Möglichkeit dadurch auszu-schalten, daß sie selbst Streitkräfte in Island landete, und sie habe diese Operation Freitagmorgen durchgeführt.

In dem Augenblick, wo Deutschland durch die weisträgige Unterlegenheit der Welt darlegt, daß es seine Aggressionsabsichten in Belgien und Island zu verwirklichen im Begriffe war, die deutsche Wehrmacht ihnen dort aber rechtzeitig entgegengetreten hat, England auch das kleine Island vergewaltigt und militärisch besetzt. Es bedarf keines Hammers, daß die Behauptungen, daß Island von Deutschland bedroht gewesen sei, ein dürrer Vorwand für diese verbrecherische Aktion der britischen Regierung ist. Dieser Beweis schließt die Kette der Kriegsausweitungskaktionen England und Frankreichs im Norden und im Westen Europas. Nachdem die Engländer durch ein solches und schnelles deutsches Handeln wieder einmal zu spät gekommen sind, versuchen sie, diese „strategische Operation“ in einer abgelegenen Gegend ihrem unzufriedenen Volke eine Art Entschädigung zu bieten.

Untaugliche Versuche

belgischer und holländischer Stellen

○ Berlin, 11. Mai. Wie verärrt haben belgische und die niederländische Regierung im Laufe des Tages versucht, durch ihre bisherigen Bestrebungen in Berlin Protestnoten im Auswärtigen Amt abzulegen. Der diensttuende Beamte hat keine Kenntnisnahme des eben so dreifachen wie förmlichen Inhalts dieser Noten die Annahme derselben verweigert und die Befehle erfaßt, die ihnen ausgesprochene Bitte um Zustellung der Pässe in der üblichen gehörigen Form vorzubringen.

Anschließend handelt es sich bei dem Inhalt dieser Noten um ähnliche Ausführungen, wie sie von belgischen und holländischen Nachrichtenagenturen in Brüssel und im Haag veröffentlicht worden sind. Nachdem die Reichsregierung der Weisträgigkeit die unehrerlichen politischen und militärischen Mordanschläge ausgesprochen hat, die mit denen sich diese beiden Staaten England und Frankreich zur Verfügung gestellt haben, schon ein höchster Grad von Dreistigkeit, Unerschämtheit und vor allem Dummheit dazu, trotzdem noch den Versuch zu machen, die festgestellten Tatsachen durch alberne Redensarten aus der Welt zu schaffen. Wenn z. B. in solchen Veröffentlichungen im Zusammenhang mit dem Gegenstand der belgischen Armee gegen die bevorstehende englisch-französische Offensive von einem deutschen „Angriff“ gesprochen wird, so kann man eine angebliche Behauptung aus dem Munde von Außenministern, die bis ins Einzelne von diesen Offensivabsichten gegen Deutschland gewünscht und diese auf ihrem Gebiet begünstigt haben, nur als kindlich bezeichnen. Wenn ferner unmittelbar nach der erfolgten Anprangerung der Umtriebe, zu denen sich Belgien und die Niederlande gegen das Reich hergegeben haben, noch in schmeicheleiger und heuchlerischer Rührseligkeit von belgischer und holländischer Neutralität gesprochen wird und die mit den üblichen und seitdem aus den englischen und französischen Veröffentlichungen bekannten moralischen Redensarten verbrämt wird, so wird die Welt nach Kenntnisnahme der deutschen Dokumente hierüber zur Tagesordnung übergeben.

Generalmobilmachung in der Schweiz

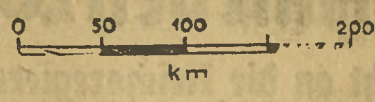
○ Bern, 11. Mai. Nach der heutigen Bundesratsung wurde mitgeteilt, daß der Bundesrat die Generalmobilmachung der schweizerischen Armee auf Sonnabend 9 Uhr angeordnet habe.

alljährlich veranstalteten Maifestspiele des Badischen Staatstheaters Karlsruhe keine Unterbrechung. Vom 5. Mai bis 9. Juni werden fünf Opern, eine Operette, ein Tanzabend und zwei Schauspielere aufgeführt, die alle durch prominente Gäste aus dem Reich ihre besondere künstlerische Note erhalten.

Gastspiele der Charlottenburger Oper in Prag. Generalintendant Wilhelm Kade wird mit der Charlottenburger Oper am 30. Mai im Ständetheater in Prag Donizettis komische Oper „Der Liebestrank“ und am 31. Mai im Neuen Deutschen Theater den „Rosentanz“ von Richard Strauß als erste große repräsentative Operngastspiele herausbringen.

Wittlingerschiffe unter deutschem Schutz. Im Auftrage von Generalleutnant Goring hat dieser Tage der Kommandant der deutschen Luftwaffe in Norwegen die berühmten Wittlingerschiffe auf Bergen besichtigt und alle notwendigen Maßnahmen für ihren Schutz gegen Luftangriffe getroffen.

Ambau des Posener Schlosses. Professor Speer wurde vom Führer beauftragt, umfangreiche Umbauten im Posener Schloss vorzunehmen. Das Schloss wurde vor 30 Jahren nach einer fünfjährigen Bauzeit nach Entwürfen von Prof. von Schwablenberg in romanischem Stil erbaut. Zu den wertvollsten Kunstschätzen des Posener Schlosses gehören 19 Wästen römischer Kaiser. Es sind Originalplastiken der zweiten römischen Kaiserzeit in weißem italienischem Marmor. Sie sind ein Vermächtnis Friedrichs des Großen, der sie einst erworben hat. Neben vielen Wertvollen birgt das Schloss aber auch mancherlei Stimmiges, das durch Prof. Speer beseitigt und umgestaltet werden soll.



N O R D

S E E

GROSSBRITANNIEN

DÄNEMARK

HOLLAND

BELG.

DEUTSCHL.

FRANKREICH

SCHWEIZ

ITALIEN

ATLANT.

OZEAN

MITTELMEER

SPANIEN

KORSIKA

SCHWEDEN
KATTEGAT

GROSS-
ERFURT

ZÜRICH

MAILAND

GENUA

Ajaccio

Figueras
Gerona

Huesca

Batana

Arreau

Luz

Correns

Oloron

Labouheyre

Marcenx

Mont de Marsan

Marzenx

Bayonne

Dax

S. Sebastian

BILBAO

Santhandez

Vitoria

Pamplona

Arreau

Luz

Correns

Oloron

Labouheyre

Marcenx

Mont de Marsan

Marzenx

Bayonne

Dax

S. Sebastian

BILBAO

Santhandez

Vitoria

Pamplona

Arreau

Luz

Correns

Oloron

Labouheyre

Marcenx

Mont de Marsan

Marzenx

Bayonne

Dax

S. Sebastian

BILBAO

Santhandez

Vitoria

Pamplona

Arreau

Luz

Correns

Oloron

Labouheyre

Marcenx

Mont de Marsan

Marzenx

Bayonne

Dax

S. Sebastian

BILBAO

Santhandez

Vitoria

Pamplona

Arreau

Luz

Correns

Oloron

Labouheyre

Marcenx

Mont de Marsan

Marzenx

Bayonne

Dax

S. Sebastian

BILBAO

Santhandez

Vitoria

Pamplona

Arreau

Luz

Correns

Oloron

Labouheyre

Marcenx

Mont de Marsan

Marzenx

Bayonne

Dax

S. Sebastian

BILBAO

Santhandez

Vitoria

Pamplona

Arreau

Luz

Correns

Oloron

Labouheyre

Marcenx

Mont de Marsan

Marzenx

Bayonne

Dax

S. Sebastian

BILBAO

Santhandez

Vitoria

Pamplona

Arreau

Luz

Correns

Oloron

Labouheyre

Marcenx

Mont de Marsan

Marzenx

Bayonne

Dax

S. Sebastian

BILBAO

Santhandez

Vitoria

Pamplona

Arreau

Luz

Correns

Oloron

Labouheyre

Marcenx

Mont de Marsan

Marzenx

Bayonne

Dax

S. Sebastian

BILBAO

Santhandez

Vitoria

Pamplona

Arreau

Luz

Correns

Oloron

Labouheyre

Marcenx

Mont de Marsan

Marzenx

Bayonne

Dax

S. Sebastian

BILBAO

Santhandez

Vitoria

Pamplona

Arreau

Luz

Correns

Oloron

Labouheyre

Marcenx

Mont de Marsan

Marzenx

Bayonne

Dax

S. Sebastian

BILBAO

Santhandez

Vitoria

Pamplona

Arreau

Luz

Correns

Oloron

Labouheyre

Marcenx

Mont de Marsan

Marzenx

Bayonne

Dax

S. Sebastian

BILBAO

Santhandez

Vitoria

Pamplona

Arreau

Luz

Correns

Oloron

Labouheyre

Marcenx

Mont de Marsan

Marzenx

Bayonne

Dax

S. Sebastian

BILBAO

Santhandez

Vitoria

Pamplona

Arreau

Luz

Correns

Oloron

Labouheyre

Marcenx

Mont de Marsan

Marzenx

Bayonne

Dax

S. Sebastian

BILBAO

Santhandez

Vitoria

Pamplona

Arreau

Luz

Correns

Oloron

Labouheyre

Marcenx

Mont de Marsan

Marzenx

Bayonne

Dax

S. Sebastian

BILBAO

Santhandez

Vitoria

Pamplona

Arreau

Luz

Correns

Oloron

Labouheyre

Marcenx

Mont de Marsan

Marzenx

Bayonne

Dax

S. Sebastian

BILBAO

Santhandez

Vitoria

Pamplona

Arreau

Luz

Correns

Oloron

Labouheyre

Marcenx

Mont de Marsan

Marzenx

Bayonne

Dax

S. Sebastian

BILBAO

Santhandez

Vitoria

Pamplona

Arreau

Luz

Correns

Oloron

Labouheyre

Marcenx

Mont de Marsan

Marzenx

Bayonne

Dax

S. Sebastian

BILBAO

Santhandez

Vitoria

Pamplona

Arreau

Luz

Correns

Oloron

Labouheyre

Marcenx

Mont de Marsan

Marzenx

Bayonne

Dax

S. Sebastian

BILBAO

Santhandez

Vitoria

Pamplona

Arreau

Luz

Correns

Oloron

Labouheyre

Marcenx

Mont de Marsan

Marzenx

Bayonne

</

Belgiens Zusammenspiel mit den Westmächten

Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht an die Reichsregierung / Abschnitt A

Am Oktober 1936 erklärte der belgische König, daß Belgien in Zukunft jede Anlehnung an eine Großmacht vermeide und eine Politik unabhängig von der Gruppierung der Mächte betreiben wolle.

Als Folgerung aus dieser Unabhängigkeitspolitik konnte erwartet werden, daß von jetzt ab alle Vorbereitungen zur Verteidigung der Unabhängigkeit nicht nur gegen Deutschland, sondern auch gegen Frankreich und England getroffen werden würden. Demgegenüber ist festzustellen:

1. Die belgische Landbefestigung war seit dem Weltkrieg einseitig gegen Deutschland gerichtet. Nützlich wurde zum mächtigsten Kampffeldwall Europas ausgebaut. Der Ausbau von Namur wurde nur auf der Ostseite durchgeführt. An der deutsch-luxemburgisch-niederländischen Grenze entstand ein tiefes und dichtes Netz starker Grenzbefestigungen. Die Grenze gegen Frankreich blieb demgegenüber völlig unbefestigt. Das dieses Befestigungssystem mit der neu aufgenommenen Unabhängigkeitspolitik nicht vereinbar sei, hat der belgische Generalstab Generalleutnant Van den Berghe im Sommer 1937 selbst zugegeben, als er erklärte, daß das ganze Verteidigungssystem zur Zeit noch, wie das in der Natur der Dinge läge, Front nach Osten sei. In absehbarer Zeit jedoch würde Deutschland Gelegenheit haben, zu beobachten, daß man belgischerseits der neuen politischen Lage Rechnung trage und sich nach allen Seiten sichere. Diese belgischen Erklärungen wurden in den seit her veröffentlichten zweieinhalb Jahren nicht eingehalten.

Schon am 2. März 1938 erklärte der belgische Verteidigungsminister, Generalleutnant Denis, in einer Kammerverhandlung, Belgien habe freie Hand über die Durchführung der Landesbefestigung jedoch mit dem Vorbehalt, daß es dabei "fremden Rücksichten" folgen könne, bezw. der Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit anderen Staaten Rechnung tragen müsse. Nach Lage der Dinge bezog sich diese Äußerung auf die Zusammenarbeit Belgiens mit Frankreich und England, während im Jahre 1939 für die Befestigung der Südgrenze 90 Millionen Franken ausgegeben waren, sollten für den Ausbau der ohnehin stark befestigten Ostgrenze weitere 270 Millionen Franken ausgegeben werden. Demüßigend ist das Mißverhältnis, das zwischen beiden Grenzen bestand, noch weiter verschärft. Die deutsche Luftaufklärung über den französischen Befestigungsstand an der belgischen Grenze hat einwandfrei festgestellt, daß die belgische Grenze gegen Frankreich noch immer völlig unbefestigt ist. Durch andere zuverlässige Nachrichten ist bekannt, daß nur südlich Brüssel etwa in der Linie Ninove—Hal—Waterloo eine geringe Anzahl leichter Schanzenstände errichtet worden ist. Diese schwache Stellung kann jedoch nicht als Befestigung an der Grenze gegen Frankreich gewertet werden. Sie stellt vielmehr eine Erweiterung des Redoute-Systems, also des Rückzugraumes des belgischen Heeres für den Fall eines Krieges gegen Deutschland unter Einbeziehung der Landeshauptstadt dar. Die südliche Hälfte des Landes aufwärts der Sambre und Maas steht nach wie vor einem französischen Durchmarsch gegen die deutsch-belgische Grenze völlig offen. Diese Tatsache führte sogar am 8. Februar 1940 in der belgischen Kammer zu einem scharfen Wortwechsel zwischen dem belgischen Verteidigungsminister und dem belgischen Vize-Präsidenten. Angesichts der mangelnden Tätigkeit an der französischen Grenze ist es um so mehr bezeichnend, daß nicht nur nach dem Sommer 1937, sondern auch jetzt noch weiter mit Nachdruck ausschließlich an den gegen einen angeblich deutschen Angriff gerichteten Befestigungen gearbeitet worden ist.

2. Der französische General Doffe, damals Inspekteur der französischen Reserveoffiziersausbildung, besichtigte im Januar 1939 die Ecole de Perfectionnement der französischen, in Brüssel ansässigen Reserveoffiziere, wie es auch seine Vorgänger in früheren Jahren getan hatten. Wie weit belgische Offiziere an dieser Veranstaltung teilgenommen haben, ist nicht bekannt geworden; jedenfalls nahmen belgische Generale, darunter der Verteidigungsminister als offizieller Vertreter der belgischen Armee an einem im Anschluß an diese Befichtigung stattfindenden Essen teil. Offizielle Reden wurden ausgetauscht. Eine derartige französische Tätigkeit auf belgischem Hoheitsgebiet unter Billigung und Teilnahme offizieller belgischer Stellen war mit der vom belgischen König verkündeten Politik der Unabhängigkeit nicht in Einklang zu bringen.

3. Belgien hat nichts getan, um der Boden für eine wirklich neutrale Haltung der Bevölkerung, insbesondere der deutschen Wehrmacht, zu bereiten. Während die engste Verbindung zwischen dem belgischen und dem französischen und englischen Heer gehalten wurde, während französische Ehrenkompanien noch 1939 zu Besuch bei belgischen Truppenteilen weilten und öffentliche Verbündungsfeiern feierten, wurde die Hege gegen die deutsche Wehrmacht weiter geduldet, ja sogar gefördert. Bezeichnend dafür ist es, daß noch im Jahre 1937 die berühmten Grenzbilder in der Pitouille von Namur, also einem militärisch eigenen Gelände, angebracht und zur systematischen Hege gegen Deutschland benutzt wurde.

Zusammenarbeit mit Warschau

4. Die in Warschau erfassten Akten der II. Abteilung des polnischen Generalstabes liefern die einwandfreien Unterlagen für eine belgisch-polnische Zusammenarbeit im Nachrichtenaustausch über Deutschland. So ging u. a. aus einem Schreiben des polnischen Militärattachés in Paris, Oberst des Generalstabes Fyda, an den Chef der II. Abteilung des polnischen Generalstabes vom 7. Mai 1935 folgendes hervor: Am 1. Mai 1937 wird zwischen dem Chef des belgischen Generalstabes und Oberst Fyda folgende Vereinbarung getroffen: a) Belgischer Gene-

ralstab stimmt mit Billigung des Kriegsministeriums der Zusammenarbeit mit II. Abteilung des polnischen Generalstabes bezüglich Nachrichtenaustausches über deutsche Wehrmacht zu, b) unbedingte Geheimhaltung wird betont, c) die Durchführung des Nachrichtenaustausches durch polnischen Militärattaché Fyda, d) Oberst Fyda berichtet, annehmen zu können, daß das belgische Außenministerium von der Zusammenarbeit unterrichtet sei. Der Chef des belgischen Generalstabes hat sofortigen Austausch der belgischen Zusammenarbeit vom März 1937 über Beurteilung des deutschen Landheeres, Beurteilung der

Aufmarsch gegen Deutschland

5) Die Kräfteverteilung und der Aufmarsch des belgischen Heeres sind einseitig gegen Deutschland gerichtet.

Schon im Frieden war die belgische Ostgrenze im wesentlichen stärkerem Maße mit Truppen besetzt als die Südgrenze. Dazu kam, daß sofort alarmierbare Grenztruppen zwar an der deutschen Grenze, nicht aber an der französischen unterhalten wurden. Mit Kriegsbeginn marschierte zwar das belgische Heer mit der Mehrzahl der Divisionen zur Deckung der Südgrenze auf. Ende September standen im wesentlichen mit Front nach Südwesten und Westen neun Infanteriedivisionen und zwei Kavalleriedivisionen, mit Front nach Osten nur drei, dazu eine Division in Reserve und zwei Divisionen in Aufstellung in Gegend des Truppenübungsplatzes Beverloo.

Seit dem 2. 10. 1939 wurde jedoch eine grundlegende Veränderung in der Aufstellung des belgischen Heeres durchgeführt und der größte Teil an die Nordostgrenze verschoben. Auffallenderweise wurde gleichfalls am 2. 10. die Aufstellung der restlichen bisher noch nicht mobilisierten Infanteriedivisionen Dritte Welle angeordnet. Am gleichen Tage traten Erschwerungen bei der Einreise der Deutschen nach Belgien ein. Vor der zweiten Oktoberhälfte ab standen von den 21 mobil gemachten Divisionen des Feldheeres etwa 14 Divisionen an der Nord- und Ostgrenze zwischen Antwerpen und südlich Brüssel; 3 Divisionen als Heeresreserve im Raum um Brüssel und etwa 4 Divisionen, meist Dritte Welle, an der Südgrenze und im Küstengebiet.

In der Nacht vom 7. zum 8. 11. wurde in Belgien für die ganze belgische Armee Urlaubs-sperre verhängt und im ganzen Lande zahlreiche Kraftomnibusse und Lastkraftwagen eingezogen. Es hat sich bestätigt, daß am 8. 11. eine Transportbewegung angelassen ist; durch sie wurden starke Kräfte aus dem Gebiet um Brüssel, aus dem Küstengebiet und von der Südgrenze abtransportiert. Dieser Abtransport hat zu einer fast völligen Entblößung der Küste und französischen Grenze geführt. Die in der nachfolgenden Zeit durchgeführten geringen Verschiebungen geben weiter das Bild des Aufmarsches der belgischen Kräfte, daß unverändert über 2/3 an der Ostgrenze und hinter dem Albert-Kanal aufmarschiert sind. Der verbleibende Rest steht als Heeresreserve um Brüssel und im Küsten-

Abmachungen mit den Westmächten

8) Seit Oktober 1939 häufen sich die Anzeichen, daß Belgien nicht nur England und Frankreich durch seine einseitige militärische Haltung begünstigt, sondern auch zu militärischen Abmachungen mit den beiden Staaten übergegangen ist.

Belgien hat sich das Recht zur Abhaltung von Generalstabsbesprechungen mit fremden Staaten in einer Erklärung des Auswärtigen Ausschusses des Senats am 22. 6. 1939 vorbehalten.

Der belgische Verteidigungsminister hat in der Kammeransprache am 7. 2. 1940 hinsichtlich der militärischen Garantien gewisser Mächte erklärt: „Diese Garantie muß schnell funktionieren, um wirksam zu sein. Unter Berücksichtigung dieser Verpflichtungen kann versichert werden, daß kein Faktor vernachlässigt wurde, der den Garantiemächten der Unabhängigkeit ein Hindernis sein könnte, die Verpflichtungen zu erfüllen, die sie freiwillig eingegangen sind.“

Aus dieser Erklärung geht klar hervor, daß Besprechungen zwischen den Generalstäben Belgiens und der Westmächte durchgeführt worden sind, denn an Deutschland sind derartige Ansuchen niemals gestellt worden. Dazu muß festgestellt werden, daß derartige Besprechungen, die die Unterlagen für ein sofortiges Wirksamwerden der Garantieverpflichtungen Frankreichs und Englands bilden, mit höchster Billigung durchgeführt sein müssen. In einer Verfügung des belgischen Verteidigungsministeriums von 1937 sind genaue Anordnungen über die Straßeneinteilung im Falle eines englisch-französischen Vormarsches schriftlich festgelegt.

Folgende Feststellungen beweisen ferner, daß belgischerseits Vorkehrungen für den französisch-englischen Einmarsch getroffen sind, und beweisen damit ebenfalls, das Bestehen belgisch-französisch-englischer Generalstabsbesprechungen, die einseitig gegen Deutschland gerichtet sind:

a) Befestigung der ohnehin geringfügigen Sperrmaßnahmen an der französischen Grenze (vergl. Ziffer 6);

b) Die Gendarmerie erhielt an der französischen Grenze am 6. 11. 1939 Anweisung, die Wege im Falle eines französischen Einmarsches freizumachen und alle zivilen Fuhrwerke von den Einmarschstraßen zu entfernen. Während im deutschen Grenzgebiet alle Wegweiser und Ortschilder entfernt worden sind, blieben sie im französischen Grenzgebiet bestehen oder wurden wieder aufgestellt. Die

deutschen Luftwaffe, Beurteilung der deutschen Kriegsmarine angeboten. Oberst Fyda lehnt dies unter Vorwand ab und erbittet telegraphische Entscheidung des Chefs der II. Abteilung in Warschau.

Darauf ergeht nachstehendes Telegramm des Chefs der II. Abteilung Warschau an Oberst Fyda:

„Einverstanden. Polnisches Material wird Mitte Juni überandt.“

Es ist einwandfrei nachgewiesen, daß die polnisch-belgische Zusammenarbeit bis Anfang des Krieges zwischen Deutschland und Polen bestanden hat.

Aufmarsch gegen Deutschland

gebiet. Nur ganz schwache Sicherungen, fast ohne Artillerie, sind an der französischen Grenze bezw. im Küstengebiet untergebracht. Noch schwerwiegender ist es, daß dieser völlig einseitige Aufmarsch des belgischen Heeres auch dann beibehalten wurde, als sich immer deutlicher die Bereitstellung deutscher englisch-französischer motorisierter Kräfte an der belgischen Grenze bis an die Küste ergab.

Vom 10. 4. 1940 etwa ab wurden geringe Truppenverschiebungen auch vom Albert-Kanal in das Innere des Landes vorgenommen. Es handelte sich hier jedoch nicht um eine Verstärkung der belgischen Südgrenze oder Küste gegen die Westmächte, sondern lediglich um Bereitstellung gewisser Reserven hinter der Front. Ein Teil dieser Kräfte wurde in den nächsten Tagen wieder an die Nordostgrenze zurückgeführt. Es muß also festgestellt werden, daß das Gesamtbild des belgischen gegen Deutschland gerichteten Aufmarsches keine wesentliche Veränderung erfahren hat.

Gegen einen über die belgische Südgrenze vorgehenden Gegner kann von den dort stehenden belgischen Truppen kein nennenswerter Widerstand geleistet werden. Ein solcher Widerstand soll auch nicht geleistet werden, da einwandfrei feststeht, daß ab 14. 1. schon bei allen belgischen Truppen an der Südgrenze und im Ardennengebiet ein Verbot erlassen ist, auf einrückende englische und französische Truppen zu schießen.

6) Die pioniertechnischen Vorbereitungen zur Grenzsicherung sind einseitig gegen Deutschland gerichtet. Schon bei Kriegsausbruch bestand an der deutschen Grenze ein dichtes Netz vorbereiteter und bewachter Sperrungen, an der französischen Grenze dagegen nur wenige ganz leichte Sperrern. Während die Sperrern an der belgischen Ost- und Nordgrenze festerhaft weiter ausgebaut wurden, sind die Sperrern an der französischen Grenze, wie einwandfrei festgestellt wurde, seit Oktober 1939, besonders aber seit Anfang Januar 1940 beseitigt und die Sprengladungen aus den Kunstbauten wieder entfernt worden.

7) Die Räumung militärischer Anlagen und kriegswirtschaftlich wichtiger Betriebe und der Abtransport der Bevölkerung ist nur in den Gebieten an der deutschen Grenze vorbereitet worden. Bezeichnenderweise sind die Ziele der Räumung Orte an der französischen Grenze und Küste.

Abmachungen mit den Westmächten

gleichen Beobachtungen wurden am 13. und 14. Januar 1940 gemacht. In den folgenden Wochen wurden entsprechende Maßnahmen fortgesetzt.

c) Um den Abtransport französischer und englischer Truppen zu erleichtern, wurde Eisenbahnmateriale, darunter insbesondere zahlreiche Lokomotiven, an der französischen Grenze bereitgestellt. Besonders zahlreiche Volomotiven und Lokomotiven wurden auf der Strecke Minin-Courtrai, im Waes-les-Tournai, Bleton, Quicorain und zwischen Charleroi und Maudreux am 10. 11., dann wieder am 25. 11. und 2. 12. 1939 festgelegt. Ähnliche Tatsachen wurden erkannt am 23. und 24. 1. 1940, ferner Anfang April an der Grenze bei Mons-Mabeuge und bei Roubaix-Charleroi. Zu dem gleichen Zweck wurden Kraftfahrzeugkolonnen an der französischen Grenze gesammelt, u. a. in Quicorain am 10. 11. 1939.

d) In der Nacht vom 13. zum 14. 1. 40 wurde von der Zentrale der belgischen Eisenbahnen in Brüssel ein Telegramm herausgegeben, durch das belgische Eisenbahn-Vermaterial für die französisch-britischen Truppen zur Verfügung gestellt wurde. Das Telegramm hatte folgenden Wortlaut: „Eine Benennung des belgischen Eisenbahnmateriale durch die französisch-britischen Truppen steht nichts mehr entgegen.“

e) Nach einer Mitteilung befand sich eine französische motorisierte Kolonne am 15. 1. 1940 auf dem französischen Teil der Straße von Steenwood nach Poperinghe einmarschbereit in dem Abschnitt, wo diese Straße die Grenze zwischen Frankreich und Belgien bildet. Der führende französische Offizier begab sich dann zwecks Feststellung, ob ein Vormarsch in belgisches Gebiet erfolgen sollte, etwa 200 Meter weit auf belgisches Gebiet, um mit dem dort anwesenden belgischen Offizier Rücksprache zu nehmen. Da sich herausstellte, daß entsprechende Befehle noch nicht gegeben waren, kehrte der französische Offizier wieder zu seiner Abteilung zurück und marschierte mit dieser ab. Eine Internierung des betreffenden Offiziers erfolgt nicht. Am 15. 1. 1940 überschritt eine französische motorisierte Kolonne die belgische Grenze und marschierte einige Kilometer in das Land in der Richtung auf Poperinghe zu. Der örtliche belgische Befehlshaber hat diesem französischen Truppenteil ohne weiteres gestattet, wieder auf französischen Boden zurückzukehren.

f) Die Bürgermeister im Ardennen-Gebiet erhielten am 10. 12. 39 Anweisung, für die Unterbringung französischer

Truppen Vorbereitungen zu treffen. Im Zusammenhang mit aus Frankreich vorliegenden Nachrichten ergibt sich, daß belgische Nachrichtentruppen im Dezember 1939 an der Errichtung einer für eine hohe französische Kommandobehörde bestimmten Befestigungsstelle gearbeitet haben.

g) Im November und Dezember 1939 hielten sich Bortommandos für einen französischen Einmarsch in der Gegend von Brüssel und im Ardennengebiet mit Wissen der belgischen Offiziere auf. Sie traten zur übrigen Tarnung als französische Urlauber in Erscheinung und führten ihre Uniform im Koffer mit sich.

h) Die unter Einsatz sehr zahlreicher Bautrup-pen bei Brüssel und am Albert-Kanal hergestellten Stellungen und Befestigungen sind offensichtlich vom Anfang an für den Einsatz englischer und französischer Kräfte berechnet, da ihr Umfang die Leistungsfähigkeit des belgischen Heeres bei weitem übersteigt.

Ebenso wurde im Dezember 1939 festgestellt, daß im Gebiet von Dinant und nordostwärts Mons die neuen Befestigungsarbeiten unter Leitung französischer Ingenieure ausgeführt wurden. Die Franzosen überschritten für diese Arbeiten täglich in französischen Kraftwagen die Grenze und wurden von Dman in belgischen Militärkraftwagen zur Arbeitsstelle gebracht. Bei Bauarbeiten im Bezirk Ervelde in Flandern für einen Umgehungskanal und Stellungen für Flak, Artillerie und weittragende Geschütze wurden die Arbeiten durch englische Ingenieure geleitet.

Am 29. 4. wurde aus Antwerpen gemeldet, daß der Dampfer „City of Simla“ (rund 11 000 BRT) mit Waffen, Munition und großen Tanks für britische Truppen aus London eintraf und geladigt wurde.

Seit Mitte Oktober

Aus allen Feststellungen geht einwandfrei hervor, daß zwischen Belgien und den Westmächten nicht nur Generalstabsabmachungen bestehen, sondern daß Belgien seit Mitte Oktober die offene Unterstützung der Westmächte vorbereitet. Dem belgischen Heer fällt die Aufgabe zu, den zu erwartenden deutschen Gegenangriff gegen die zur Ruhe vorliegenden Engländer und Franzosen in der Nähe der Grenze solange aufzuhalten, bis die englisch-französischen Kräfte herangekommen sind.

9. Hinsichtlich des Einsatzes der französisch-englischen Truppen auf belgischem Gebiet besteht in der belgischen Öffentlichkeit schon seit langem eine gewisse Hebeereinstimmung mit den Westmächten; ihre Einstellung wird lautend mit beifälliger Billigung im Sinne der Westmächte weiter beeinflusst und verstärkt.

a) am 26. 2. 40 veröffentlichte der „Tamps“ auf höheren Befehl einen Artikel, in dem ganz offen gesagt wird, daß die Verteidigung besser gelöst wäre, wenn sich englisch-französisch-Strickkräfte an der belgischen Grenze am Albert-Kanal, an der Maas und in den Ardennen befinden würden. Ein offizieller Protest belgischerseits gegen diesen Artikel oder ein Verbot der Zeitung ist dabei auch nicht erfolgt. Lediglich die flämische Zeitung „Standaard“ hat in scharfer Form gegen diese französische Forderung Stellung genommen.

b) Eine Meldung vom 15. 2. 40 stellt fest, daß gerade in der letzten Zeit kleine belgische Tageszeitungen in längeren Zeitläuften Artikel herausbrachten, die es zweifellos vom strategischen Standpunkt unter Umständen besser sei, wenn Engländer und Franzosen schon jetzt an der Maas stehen würden.

c) In Paris sprach der belgische Abgeordnete Bierard über die unlösliche Verbundenheit zwischen Belgien und Frankreich. Auch hier ist ein offizielles Abdrücken von Seiten der belgischen Regierung nicht erfolgt.

d) In der belgischen Zeitung „Metropole“ schreibt August nach einer Meldung vom 23. 2. 40, daß England die „einseitige Neutralität Norwegens und anderer Staaten“ nicht dulden wolle. Es sei nun eine Frage der Zeit, daß diese Neutralität als hinwählig erklärt werde. Auch hier ist von einem Einschreiten der belgischen Behörden nichts bekannt.

e) Die französische Zeitung „Journal“ schreibt nach einer Meldung vom 9. 1. 40 in einem aus Brüssel datierten Artikel, daß diejenigen in Frankreich sich täuschen, die glauben, Belgien stehe nicht an ihrer Seite, usw.

10. Alle über den französisch-englischen Aufmarsch vorliegenden Nachrichten sowie die Ergebnisse der Luftaufklärung lassen einwandfrei erkennen, daß der linke Flügel zu einem Angriff durch belgisches Gebiet bereitgestellt ist.

An der belgischen Grenze stehen nahezu sämtliche motorisierten und mechanisierten Infanteriedivisionen, sowie Panzer- und Kavalleriedivisionen. In den Bogenhöfen dieser Gegend und rückwärts davon ist zahlreiches Eisenbahnmateriale bereitgestellt. Bei den französischen Divisionen befinden sich vor allem auch eine größere Zahl nordafrikanischer Divisionen, als ausgesprochene Angriffsdivisionen gelten.

Trotz dieses umfangreichen französisch-englischen für Belgien bedrohlichen Aufmarsches wurde belgische Kräftegruppierung gleichzeitig einseitig gegen Deutschland gerichtet. Es fanden dann am 13. 1. noch weitere Truppenverschiebungen nach Osten statt. Zwei bisher im Raume um Brüssel stehende Divisionen wurden an die Ost- bezw. Nordostfront, hauptsächlich zur Verstärkung des Albert-Kanal-Abschnittes, eine weitere bisher im Küstengebiet eingesehene Division ebenfalls nach Osten abbeordert. Ferner wurden ab 12. 1. die Grenzsicherungs- und Sperrmaßnahmen an der belgisch-deutschen Grenze verstärkt, so verschärft, daß eine fast vollkommene Abschließung der Grenze erreicht wurde. Dabei gab der Sender Bound Brod schon am 16. 1. 16 Uhr bekannt, daß an der Westfront die englischen Truppen zum Einmarsch in Belgien bereit ständen.

In den folgenden Wochen und Monaten wurden der verstärkte Aufmarsch gegenüber Deutschland und die völlige Öffnung der belgischen Südgrenze nicht rückgängig gemacht, sondern im Gegenteil noch weiter ausgebaut.

11. Auf dem Gebiet der Luftwaffe liegt ebenfalls eine militärische Zu-

Treuer Freund der Heimat

Georg Hydel-Ratibor, 60 Jahre alt

Am 10. Mai beging Taufstammesoberlehrer Georg Hydel seinen 60. Geburtstag. In Ratibor geboren und aufgewachsen, besuchte H. die Bräunerie und das Lehrerseminar in Pilschowitz und wirkte nachher als Lehrer in den Kreisen Neustadt, Ratibor und in Homburg, Bez. Kassel. Seit 1911 ist er in Ratibor tätig.

Von 1915-18 nahm er am Krieg in Russland und Frankreich teil, von 1918-19 war er in russischer Gefangenschaft. Nachher gehörte er zu den deutschen Vorkämpfern im oberschlesischen Abwehrkampf. Er schenkte seine Kräfte der deutschen Aufklärungsarbeit und wirkte auch aktiv am oberschlesischen Selbstschutz mit.

Was Georg Hydel auszeichnet, ist ein sorgfames und feinsinniges Verständnis in den Fragen unseres heimischen Volkstums. H. gehört zu unseren treuesten Heimatkämpfern und den begabtesten heimischen Volksschriftstellern. Seine besondere Liebe gilt Giesendorf, für dessen Geltung er immer gern eintritt, als Giesendorfer-Forscher, aber auch als langjähriger Führer an den schlesischen Giesendorferfesten.

Von seinen Büchern nennen wir „Leute vom Wege“, „Was der Sagenborn rauscht“, „Führer durch Ratibor“, „Die Geschichte der Stadt Ratibor“ und das Anekdotenbüchlein „Der alte Fritz in Oberschlesien“. Ein besonderes Verdienst erwarb sich Georg Hydel durch die Begründung des Ratiborer Heimatkalenders, den er jahrelang und mit viel Geschick und opferwillig leitete. Auch in unseren heimischen Zeitungen und Zeitschriften, insbesondere im „Oberschlesier“ ist Hydel immer wieder mit wertvollen Beiträgen hervorgetreten. In der „Bereitigung für Heimat und Land“ war er lange Jahre als Kreiswähler für den Kreis Ratibor mit Erfolg tätig.

Wir möchten dem Jubilar, dessen stille und schloße Art lauten Eindrücke abgibt, daß seine Schaffenskraft uns noch durch viele und zufriedene Jahre erhalten bleibt.

Wichtiger Besuch aus Südosteuropa

Die enge traditionelle Verbundenheit Schlesiens mit den Staaten des europäischen Südostens kommt in diesen Tagen erneut durch den Besuch einer Studiengesellschaft aus Südosteuropa in Schlesien zum Ausdruck. Die Gäste, etwa 25 Damen und Herren aus Ungarn, Jugoslawien, Rumänien, Bulgarien und Griechenland, sind Angehörige der verschiedensten Berufe. Zum Teil durch einen längeren Studienaufenthalt mit Deutschland verbunden, wollen sie nunmehr ihre Kenntnisse vom neuen Deutschland durch einen Besuch wichtiger wirtschaftlicher Produktionsstätten Schlesiens und der landschaftlichen Schönheiten unseres Heimatlandes vertiefen.

Die unter der Führung von Dr. Hofstegge vom Mitteleuropäischen Wirtschaftstag in Berlin stehende Gesellschaft verweilte am Mittwoch zunächst in Pleschitz. Im Verlauf der Reise ist nach einem Abscheer nach dem historischen Reize ein Besuch des oberschlesischen Industriegebietes mit einer Grubenbesichtigung in eine Grube bei Beuthen in Aussicht genommen. Von dort fahren die Gäste in das Riesengebirge, um dann ihre Reise nach Reichenberg und Dresden fortzusetzen.

Seinen Höhepunkt fand der Breslauer Aufenthalt der Gäste mit einem Empfang durch Oberbürgermeister Dr. Friedrich im Fürstensaal des schlossartigen Rathauses.

Zum Beuthener Besuch der Gäste aus Südosteuropa erfahren wir durch das städtische Verkehrsamt nach folgende Einzelheiten: Die Gäste treffen am Pfingstmontag mit dem D-Zug um 20.08 Uhr in Beuthen ein. Sie werden sodann in einem gründlichen Referat über die Besonderheiten unseres Industriegebietes unterrichtet. Am Dienstag erfolgen Einfahrten unter Tage in die Karften-Centrum-, Heinitz- und Hohenpöllern-Grube sowie in das Erzbergwerk Friedlergrühd. Auch wird durch Besichtigung der einstigen Gewaltgrenze das Verbrechen der „Friedenslügler“ von Beuthen und Gens unter Beweis gestellt. Eine Umchau in den führenden Kulturinstitutionen der einstigen Grenzstadt soll ebenso wie einige Vorträge am Dienstagabend im Kaiserhofsaal das Bild vom industriellen Oberschlesien abrunden. Die Gäste verlassen Beuthen am Mittwochmorgen, um von hier wieder heimzufahren.

Bulgarien ständig auf der Breslauer Messe

Breslauer Besuch in Sofia und Plovdiv Der Präsident der Breslauer Industrie- und Handelskammer Fikner weckte dieser Tage zusammen mit dem Hauptgeschäftsführer Dr. Kuhn in Bulgarien, um persönlich mit den bulgarischen Wirtschafts- und Behördenstellen in Fühlung zu treten. Neben dem Besuch der Messe in Plovdiv hatte Präsident Fikner Gelegenheit, vom bulgarischen Handelsminister Zagaroff empfangen zu werden. Dabei teilte der Minister mit, daß Bulgarien neben dem Beschluß gefaßt habe, sich trotz der Schwierigkeiten, die der Krieg für Bulgarien mit sich bringe, offiziell an der Breslauer Messe zu beteiligen. Dieser Beschluß gelte nun auch für dauernd.

Präsident Fikner und Dr. Kuhn wurden in Sofia auch noch von verschiedenen anderen Regierungs- und Wirtschaftsstellen und Persönlichkeiten empfangen. Die erfolgreichsten Besprechungen galten der Ergänzung der bulgarisch-deutschen Wirtschaftsbeziehungen insbesondere im Hinblick auf Schlesiens. Auch in diesem Jahre ist wieder eine größere Beteiligung Bulgariens an der Breslauer Messe vorgesehen, ebenso wird mit einem großen Besuch in Breslau gerechnet.

Postsperrre von der Heimat zur Front

Briefsendungen für 5 Tage, Pakete bis zum Widerruf

d. Mit sofortiger Wirkung tritt eine allgemeine Postsperrre für den Verkehr von der Heimat zur Front ein für alle Sendungen mit einer Feldpostnummeranschrift. Die Sperrre dauert 5 Tage für Briefpost, Privattelegramme und Postanweisungen sowie für gewöhnliche Dienstbriefsendungen. Die Sperrre für Feldpostspätkchen und Dienstpakete aller Art dauert bis zum Widerruf. Eingeschriebene Dienstbriefe und Dienstpakete mit Wertangabe werden angenommen und befördert. Unter die Sperrre fallen auch Sendungen an Marine- und Luftwaffeneinheiten sowie an bodenständige Einheiten des Feldheeres, die in der Anschrift außer der Feldpostnummer ein Abholungspostamt angegeben haben.

Der Postverkehr von der Front zur Heimat bleibt wie bisher in vollem Umfang aufrechterhalten.

Die Bevölkerung wird diesen Maßnahmen, die lediglich bezwecken, eine reibungslose Feldpostversorgung für später sicherzustellen, das notwendige Verständnis entgegenbringen.

Fronleichnamstag 1940

d. Auf Grund gesetzlicher Ermächtigung hat der Generalbevollmächtigte für die Reichsverwaltung mit Zustimmung des Beauftragten für den Vierjahresplan und des DRK eine Verordnung über den Fronleichnamstag 1940 erlassen. Mit

Rückficht auf die dringend notwendige Kohlenförderung und die sonstigen Produktionsmöglichkeiten wird der Fronleichnamstag (23. Mai) als staatlicher Feiertag im Sinne reichs- und landesrechtlicher Vorschriften in diesem Jahre auf Sonntag, den 26. Mai, verlegt. Kirchliche Feierlichkeiten sind auf Sonntag, den 26. Mai zu verlegen und genießen an diesem Tage den bisherigen reichs- und landesrechtlichen Schutz. Die Verordnung gilt auch in den eingegliederten Ostgebieten und im Protektorat Böhmen und Mähren.

Tanzveranstaltungen fallen weg

d. Das deutsche Volk ist in seinen Entscheidungskampf eingetreten. Dem Ernst der Zeit entsprechend, finden keine Tanzveranstaltungen statt.

Senkung der Eisenbahntarife im Generalgouvernement

ep. Mit dem 1. Mai hat die Ostbahn die Tarife teilweise gesenkt wodurch die am 1. Februar 1940 aus zwingenden Gründen eingeführte Preiserhöhung wieder ausgeglichen wird. Zunächst wurden mit Rücksicht auf die Lage des Arbeiters die Preise für die Arbeiterwochenarten um 30 bis 45 von Hundert herabgesetzt.

Im Herbst 1940 / Eröffnung einer höheren Landbauschule in Teschen

Es besteht die Absicht, zum Herbst 1940 in Teschen eine höhere Landbauschule zu eröffnen. Voraussetzung für die Eröffnung ist, daß sich eine hinreichende Zahl an Hörern meldet.

Zweck und Aufgaben

Die höheren Landbauschulen sind Lehr- und Erziehungsstätten für das deutsche Bauerntum. Sie geben Bauern und Landwirten die Möglichkeit, die bereits erworbenen praktischen und theoretischen Kenntnisse für die erfolgreiche Berufsausübung in einem einjährigen Lehrgang zu erweitern und zu vertiefen. Als Erziehungsstätten haben sie die Aufgabe, das Gefühl der Verbundenheit des bäuerlichen Menschen mit dem Heimatboden zu stärken und den Sinn für die Volksgemeinschaft zu pflegen.

Neuerdings dienen die höheren Landbauschulen insbesondere auch der Vorbildung junger Bauern und Landwirte für das Lehramt an ländlichen Berufsschulen (1 Jahr Höh. Landbauschule — Abschlußprüfung mindestens „befriedigend“ — 1 Jahr Hochschule für Lehrerbildung — 1/2 Jahr prakt.-pädagogische Tätigkeit an ländlichen Berufsschulen — Prüfung für das Lehramt an ländlichen Berufsschulen — hauptamtl. ländl. Berufsschullehrer).

Besondere Aufgabe der höheren Landbauschule Teschen soll es sein, für die Ostgebiete Leiter mittlerer und größerer Erbhöfe und landwirtschaftlicher Großbetriebe sowie bodenständige ländliche Berufsschullehrer, die meist aus der Bauernschaft des deutschen Osttraumes stammen, heranzubilden.

Aufnahmebedingungen

Voraussetzung für die Aufnahme als ordentlicher Hörer einer höheren Landbauschule ist die Erfüllung der nachstehenden Bedingungen:

- 1. Allgemeinbildung. Er muß eine Allgemeinbildung nachweisen, die einen Unterrichtserfolg erwarten läßt. Diese gilt als gegeben durch a) die Reife für die Klasse 7 einer Oberschule, b) das Abschlußzeugnis einer Mittelschule oder eines Aufbauszuges einer Volksschule, c) das Abgangszeugnis einer Landwirtschaftsschule mit mindestens der Note „gut“.

Von Hörern aus dem ehemaligen polnischen Staatsgebiet werden statt a) und b) gefordert: Abschlußzeugnis des vierklassigen Gymnasiums oder Abschlußzeugnis der 6. Klasse des alten achtklassigen Gymnasiums; von Hörern aus dem ehemaligen tschechischen Staatsgebiete: Abschlußzeugnis der 6. Klasse eines Realgymnasiums oder Gymnasiums oder Abschlußzeugnis der 4. Klasse einer Bürgerschule.

Ist keine der vorbezeichneten Voraussetzungen erfüllt, so hat der Aufnahmesuchende eine Aufnahmeprüfung abzulegen. Diese erstreckt sich auf Deutsch, Rechnen, Geschichte und die Grundlagen des Nationalsozialismus. Die Entscheidung über die Notwendigkeit der Ablegung einer Aufnahmeprüfung sowie über deren Ergebnis fällt der Direktor.

2. Landwirtschaftliche Praxis. Der Aufnahmesuchende muß eine mindestens dreijährige Praxis einschl. der praktischen Lehrzeit nachweisen. Die Tätigkeit als Versuchsdemiker oder Kontrollassistent kann zur Hälfte, jedoch nur bis zur Höchstdauer von einem Jahr, als landwirtschaftliche Praxis angerechnet werden. Die Anrechnung der praktischen Tätigkeit von Jungbauern und Junglandwirten im elterlichen Betriebe ist durch eine gutachtliche Äußerung des Kreisbauernführers über die ordnungsmäßige Führung dieses Betriebes bedingt. Von Hörern aus den eingegliederten Gebieten wird die gleiche landwirtschaftliche Praxis verlangt.

3. Landwirtschaftsprüfung. Der Aufnahmesuchende muß die Landwirtschaftsprüfung nach den hierfür gültigen Bestimmungen des Reichsnährstandes abgelegt haben. Bei Jungbauern und Junglandwirten aus den eingegliederten Gebieten, die bisher in der elterlichen Wirtschaft tätig gewesen sind, nimmt der Reichsnährstand die Landwirtschaftsprüfung ab, nachdem sie wenigstens ein Jahr in einem fremden anerkannten Lehrbetriebe gelernt haben. Soweit Bewerber aus den eingegliederten Gebieten die Landwirtschaftsprüfung noch nicht haben ablegen können, muß eine landwirtschaftliche Aufnahmeprüfung abgelegt werden.

4. Gasthörer. Gasthörer werden nur in Ausnahmefällen, in denen triftige Gründe (Alter, Stellung und dergl.) vorliegen, zugelassen. Ihre Zugehörigkeit unterliegt den gleichen Bedingungen wie die Aufnahme der ordentlichen Hörer. Von der Erfüllung des Punktes 3 (Landwirtschaftsprüfung) kann Abstand genommen werden.

5. Deutsche Volkzugehörigkeit. Auslandsdeutsche können aufgenommen werden, auch wenn sie die vorstehenden Bedingungen nicht in allen Punkten erfüllen. Die Entscheidung über die Aufnahme fällt der Minister auf Vorschlag des Direktors. Das gleiche gilt vorläufig für deutsche Volkzugehörige aus den eingegliederten und besetzten Gebieten. Die Hörer müssen die deutsche Sprache in Wort und Schrift so gut beherrschen, daß ein voller Unterrichtserfolg gewährleistet ist.

Dauer des Lehrganges

Der Lehrgang dauert ein Jahr. Die Unterrichtszeit umfaßt mindestens vierzig Wochen. Am festzustellen, ob eine so große Zahl von Hörern zustandekommt, daß bereits zum Herbst 1940 eine höhere Landbauschule in Teschen eröffnet werden kann, wollen sich Jungbauern und Junglandwirte, die die Aufnahmebedingungen erfüllen, bis spätestens 31. Juli schriftlich beim Regierungspräsidenten in Katowitz unter Geschäftszeichen „II 51 Höh. Landb. Sch.“ melden. Der Meldung ist zunächst nur ein selbstgeschriebener Lebenslauf mit Uebersicht über den bisherigen Ausbildungsgang beizufügen.

Bescheiden-Ausstellung in Breslau

osd. Der Vorstand des Bescheidenvereins hat auf Einladung der Handelskammer in Teschen eine Bescheiden-Ausstellung an der Breslauer Messe beschlossene. In einer Sonderchau sollen die Schönheiten der Bescheiden gezeigt werden. Die Kosten der Ausstellung hat die Stadtgemeinde Teschitz übernommen.

Erneuerungsarbeiten auf Burg Toft

osd. An der im Schlesierland wert bekannten Burg Toft, der einstigen stolzen Colonna-Burg, die sich später auch im Besitz des Freiherrn von Eichendorff, dem Vater des großen Romantikers Joseph Freiherr von Eichendorff, befand, werden am alten Turm zurzeit Erneuerungsarbeiten durchgeführt, die sich schon lange als sehr notwendig erwiesen hatten.

Auch hier Kampf dem Verderb

Mit den Kartoffelvorräten sparsam und sorgsam umgehen

nsd. Kartoffeln unterliegen nicht der Bewirtschaftung. Der Winter hat vorübergehend zwar hier und da gewiß Störungen in der Versorgung im Gefolge gehabt. An sich verfügen wir aber dank der Ernte des Vorjahres über ausgiebige Bestände, so daß dem Bedarf an Speisefertkartoffeln entsprochen werden kann. Auch die nächsten Ernten werden unsere Speisefertkartoffelversorgung gewährleisten.

Während vor Kriegsbeginn nur annähernd ein Viertel der gesamten Kartoffelernte für den menschlichen Verzehr verbraucht wurde, ist jetzt eine Ausweitung des Speisefertkartoffelverbrauches eingetreten und auch ohne weiteres möglich.

Diese günstigen Umstände dürfen aber niemand zu verschwenderischem Umgang mit Kartoffeln verleiten, denn jede nicht verbrauchte Kartoffel kommt der Schweinehaltung zugute und ermöglicht somit eine Ausweitung unserer Fleisch- und Fetterzeugung; d. h. also umgekehrt, daß jede Kartoffel, die überflüssigerweise dem menschlichen Verzehr zugeführt wird oder verkommt, zwangsläufig zu einer Verminderung der Erzeugung von Schweinefleisch und Fett führt. Jeder soll soviel Kartoffeln essen als er zu seiner Sättigung braucht, es soll aber auch jede in den Haushalt gelangende Kartoffel reit-

Amtsanmaßung und Beihilfe zum Raub

osd. Das Sondergericht in Katowitz verurteilte den Angeklagten Andras Mikos aus Wola-Filipowsta wegen Amtsanmaßung und Beihilfe zum schweren Raub zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr und 4 Monaten Gefängnis. Mikos hatte zusammen mit seinem Verwandten Prostat im Dezember v. Js. nach einer durchzechten Nacht einen Studenten, der sich auf einer Fußreise von Krakau nach Katowitz befand, auf offener Straße angehalten. Mikos und Prostat gaben sich als Streifenbeamte aus und forderten die Papiere des Studenten. Sie ließen ihn dann zunächst wieder laufen, stellten ihn aber aufs neue. Während Mikos auf dem Wege wartete, zog Prostat den Studenten feiltwärts auf das Feld, entriß ihm den Koffer, zog ihm den Mantel aus und nahm ihm das Geld, die silberne Uhr sowie andere Klein-Gebrauchsgegenstände ab.

Denkzettel für Lumperei

Vor der Gleiwitzer Strafkammer hatte sich dieser Tage eine Ehefrau zu verantworten, die in einem Schreiben an den Polizeipräsidenten in unverantwortlicher Weise einen bei einer Gleiwitzer Dienststelle beschäftigten Oberfeldwebel beschuldigt hatte, er lasse sich bestechen, um in Gegenleistung die betreffenden Personen unter Verletzung seiner Dienstpflicht zu bevorzugen. Diese Anzeige erwies sich als völlig haltlos. Die Angeklagte wurde anstelle einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten, die an und für sich verwirkt war, zu 210 RM Geldstrafe verurteilt. Nur dem Umstand, daß sie sich darauf berufen konnte, von einer falschen Annahme ausgegangen zu sein, und weil sie unbestraft und geständig war, bewahrte sie vor einer höheren Strafe.

Kampf mit einem Schwerverbrecher

osd. In Karwin ertrappe eines Nachts ein Kaufmann einen Unbekannten, der sich bemühte, die Rolläden an Geschäft des Kaufmannes zu erbrechen. Der Unbekannte floh und der Kaufmann begann, ihn zu verfolgen, und stellte ihn schließlich. Nach heftigem Kampfe entriß der Kaufmann dem Einbrecher die Wertschere, die er zum Aufbrechen der Rolläden benutzt hatte. Die hinzugekommenen Polizeibeamten erkannten in dem Mann den langgesuchten Einbrecher Tobola, der aus dem Gerichtsgefängnis in Freistadt aus dem dritten Stock ausgebrochen war. Nach eingehendem Verhör wurde Tobola in das Karwiner Gefängnis gebracht, wo er angesichts der langjährigen Strafen Selbstmord durch Erhängen verübte.

Noch einmal ins Gefängnis

osd. In diesen Tagen wurde in Katowitz der Emil Gregorzek aus Borsigwerk festgenommen, da er wegen Totschlags noch eine Gefängnisstrafe von fünf Jahren zu verbüßen hat. Nach Ausbruch des Krieges erst 2 1/2 Jahre verbüßt hatte und von den Polen freigelassen worden war.

Einst gab es oberschlesischen Wein

osd. Vor Jahrzehnten wurde auch im Annahergerland Wein angebaut und gefellert. Er gedieh sehr gut auf den sonnigen Abhängen des Weinberges bei Erlenbusch. Dieser Rebenast erlangte unter der Bezeichnung „Oschowaer Wein“ sogar Berühmtheit. Man kelterte ihn im dortigen Weinberghaus und schenkte ihn auch gleich an Ort und Stelle aus. Aus der weitesten Umgebung kamen die Weinliebhaber in die sehr reizvolle Gegend. Dieser oberschlesische Wein wurde mit 50 bis 70 Pfg. je Quart verkauft.

Ungarn auf der Breslauer Messe

osd. Ungarn beteiligt sich an der Breslauer Messe mit Landmaschinenmarkt vom 22. bis 26. Mai mit einer vom Kgl. Ungarischen Außenhandelsamt organisierten Ausstellung, die eine lebendige Anschauung von der Bedeutung des deutsch-ungarischen Güterausstausches zu geben verspricht.

los und ihrer Bestimmung gemäß ausgenutzt werden. Rein Haushalt darf mehr Kartoffeln einletern als er braucht. Bevor man neue Kartoffeln kauft, müssen die Kellervorräte restlos aufgebraucht sein. Etwas Ueberbestände sind vorher unbedingt aufzuzubrauchen oder zumindest auf irgend eine geeignete Weise der Verfüllung zuzuführen.

Die Kartoffelvorräte dürfen in Kellern nicht zu warm gelagert sein. Eingekellerte Kartoffeln bedürfen sorgfältiger und fortlaufender Pflege und Durchsicht, schadhafte Kartoffeln müssen immer wieder ausgelesen werden.

Am vorteilhaftesten sind Beilkartoffeln. Diese Art der Zubereitung ist die einfachste, sparsamste und gesundeste. Nur bei Beilkartoffeln ist eine volle Ausnutzung aller in der Kartoffel enthaltenen Nährstoffe gewährleistet. Wenn überhand — so werden Kartoffeln nur ganz dünn geschält, bei krankhaften oder schadhafte Stellen darf nur das Notwendigste herausgeschnitten werden. Man schält Kartoffeln nie mit dem Messer, sondern stets mit dem Sparschäler, der nur wenige Feinreste kostet und sich vielfach bezahlt macht.

Nächst dem Brot ist die Kartoffel unser kostbarstes Nahrungsmittel. Laßt uns sie daher mit der ihr gebührenden Aufmerksamkeit behandeln und vor mißbräuchlicher Verwendung und Verderb schützen.

In einem Gasthaus feierte ein ... Ein Herr, als E. W. nur bekannt, ...

Wir feiern Pfingsten daheim

Wie schon öfters mitgeteilt, hat sich auch die Kreisverbandshütte der NSDAP ...

Feststunden der "Seewag". Am 1. Mai veranstaltete die Gefolgshütte der Schlesiens ...

Betriebsappell der Krankenliste. Am 6. Mai fand in den Werksräumen der Allgemeinen ...

Appell der Kriegerkameradschaft Bismarckhütte. Den Monatsappell der Kriegerkameradschaft ...

Fundsachen sind abzuholen. In der Zeit vom 11. März bis zum 26. April wurden beim ...

Herzlichen Glückwunsch! Heute Sonnabend, feiert Frau Anna Daniel von der ...

Jetzt ist es Zeit
Schadhafte Ofen müssen ausgebessert werden

Schon seit vielen Jahren sind wohl in den meisten Häusern von Königshütte die Ofen ...

Frauen in Königshütte, der jeden Montag um 20 Uhr in der Eichendorffschule ...

Kattowitz Stadt

An einem Tage zwei fünfhundert

Am Donnerstag wurden in Kattowitz zwei Lose des Kriegshilfsloos für das ...

Standesamt am 2. Feiertag geöffnet. Das Standesamt in Kattowitz ist am 2. Pfingst ...

Gefellenprüfung bei den Schneidern. In der Sitzungsaal der Handwerkskammer ...

Säherdiebstahl. Dem Maschinenleger Karl Langer aus Kattowitz ...

Kattowitz Land

Betriebsfeier auf Schlesiengrube

Im Rahmen einer würdigen Betriebsfeier auf Schlesiengrube überreichte Bergrat ...

Säuglingskarten in Schlesiengrube. In Zimmer 6 und 7 des Gemeinbeamtens ...

Unterhülle Straßenbahngleise in Morgenroth. Die Regenfälle der letzten Zeit hatten ...

Betriebsappell der Paulusgrube. Beim Betriebsappell auf Paulusgrube in Morgenroth ...

Volksbücherei Friedenshütte erweitert. Der Bücherbestand der Volksbücherei ...

Was Ruda meldet. Die vor dem 24. Dezember 1921 geborenen Arbeitnehmer ...

sches veralteter Ofen bedeutsam. In einer besonderen Veröffentlichung nimmt das Reichsheimstättenamt ...

Ausstellung des Bürgersteuer-Einbehaltungsbescheides gemeldet haben, sollen das umgehend in ...

Antonienhütte Tagebuch. Das Standesamt Antonienhütte hat im letzten Jahre ...

Neues aus Lipine. Beim Standesamt Lipine sind im April 45 Geburten, 19 ...

Einführung der Beigeordneten in Hohenlohehütte. Am Montag wurden in der Gemeindeversammlung ...

Schule in Michalowitz. In Michalowitz waren zu Ende des vorigen Monats ...

Schlüssel gefunden. Ein Bund mit fünf Schlüsseln wurde am Donnerstag in der ...

Wegen Amsanmaßung. Wegen Amsanmaßung wurde gegen einen Einwohner von ...

Neue Anlage. Gegenwärtig wird der bisherige Friedhof in Rybnik eingeebnet ...

Pfingstlager der HJ. Die Hiltlerjugend von Rybnik hat über die Pfingstfeiertage ...

Schulungsfähigkeit der NSDAP. Die Kreisleitung der NSDAP hat für Dienstag ...

Blief Hauptversammlung des Bescheidenvereins. In der außerordentlichen Hauptversammlung ...



Ortsgruppenleiterbesprechung

Am Dienstagabend um 20 Uhr findet in der ...

NSDAP-Motorsturm Schwentochlowitz-Bismarckhütte. Heute, Sonnabend, ...

Kriegerkameradschaft „Eisenau“ Königshütte. Pfingstmontag 11-13 Uhr ...

das die Polen bei ihrem Abzug ganze 3000 ...

Neue Metallsammlung. Die Sammelstelle für ...

Rybnik

Wer ist der Tote?

Am Freitagmorgen wurde auf der Eisenbahnbrücke hinter Paruschowitz ein Mann ...

Schlüssel gefunden. Ein Bund mit fünf Schlüsseln wurde am Donnerstag ...

Wegen Amsanmaßung. Wegen Amsanmaßung wurde gegen einen Einwohner ...

Neue Anlage. Gegenwärtig wird der bisherige Friedhof in Rybnik ...

Pfingstlager der HJ. Die Hiltlerjugend von Rybnik hat über die Pfingstfeiertage ...

Schulungsfähigkeit der NSDAP. Die Kreisleitung der NSDAP hat für Dienstag ...

Blief

Hauptversammlung des Bescheidenvereins

In der außerordentlichen Hauptversammlung des Bescheidenvereins Blief ...

Das nannte Holland noch Neutralität

Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht an die Reichsregierung / Abschnitt B

Die häufige Betonung der Neutralitäts- und Selbstständigkeitspolitik durch höchste Stellen in den Niederlanden ließ erwarten, daß die Niederlande diese „Selbstständigkeitspolitik“ nach allen Seiten hin wahren und jede Verletzung der Neutralität, von welcher Seite sie auch kommen würde, entsprechend abwehren würden.

1. Der Aufmarsch des holländischen Heeres bei Kriegsbeginn Anfang September 1939 trug auch der Tatsache Rechnung, daß für die Neutralität des Landes die Hauptgefahr in einer englischen Landung lag. So standen Ende September im westlichen Teile Hollands, also mit Front im westlichen gegen England 5 Divisionen, an der Grebbe-Linie 2 Divisionen, an der Ostgrenze außer Grenzschutztruppen (dabei die leichte Division) 2 Divisionen.

In der zweiten Oktoberhälfte wurde jedoch wie beim belgischen Heer eine Verlagerung des Schwerpunkttes innerhalb der Festung Holland von der Küste zur Grebbe-Linie festgestellt. Am 25. 10. standen bereits an der Grebbe-Linie etwa 3 Divisionen, in der Festung Holland nur noch etwa 2 bis 3 Divisionen.

Die Lage südlich der Maas blieb bei V. und leichter Division im wesentlichen unverändert, während die VI. Division — bisher mit Schwerpunkt an der Küste eingesetzt — sich ebenfalls nach Osten verschoben hatte.

Mitte November war schon die Masse von sechs Divisionen an der Grebbe-Linie und ihrer südlichen Fortsetzung bis zur Maas anzunehmen. In der Festung Holland standen wahrscheinlich nur noch Teile der I. und II. Infanterie-Division, 12 Infanterie-Regimenter, Dritte Welle und die Ersatz-(Depot)-Einheiten.

Anfang Dezember standen mit Front nach Osten an der Grebbe-Linie und südlich (mit vorgeschobenen Kräften an der Jissel-Linie) etwa 6 Divisionen, südlich anschließend an der Maas, Peelbeide und Süd-Wellens-Kanal etwa 2 Divisionen und die Masse der leichten Division Maasticht-Zipfel etwa 1 verstärktes Regiment, in der Festung Holland nur Teile von 2 Divisionen, mit Front nach Westen an der Küste Marine-Infanterie, Teile einer Division, einige Regimenter Zweiter Welle, rund 12 Regimenter Dritter Welle und Depot-Bataillone.

Anfang Januar 1940 wurde in der Peelbeide, also ebenfalls mit Front nach Osten, eine neugebildete Division, die „Peel-Division“

gemeldet. Auch zwei weitere neu gebildete Divisionen oder Brigaden wurden in der südlichen Verlängerung der Grebbe-Linie mit Front nach Osten eingesetzt.

Der einseitige, mit Front nach Osten, also gegen Deutschland, gerichtete Aufmarsch des holländischen Heeres ist seitdem nicht wesentlich geändert worden. Die Ausbauten und Sperrmaßnahmen gegen Deutschland wurden laufend weiter verstärkt, während ein Ausbau von Sperrmaßnahmen an der Küste der holländischen Südgrenze nicht oder nur zur Täuschung erfolgt ist.

In der Nacht vom 7. zum 8. 11. wurde wie in Belgien auch in den Niederlanden Urlaubssperre und Urlauberrückberufung angeordnet. Am 11. 1. und in den folgenden Tagen wurde wieder in gleicher Weise auch in Holland Urlaubssperre befohlen sowie Sperr- und Sicherungsmaßnahmen an der holländisch-deutschen Grenze getroffen. Die Gleichzeitigkeit dieser Anordnungen beweist die enge Zusammenarbeit beider Generalstäbe.

Diese Zusammenarbeit der Generalstäbe wird weiter bestätigt durch die Tatsache, daß am 15. 2. holländische Generalstabsoffiziere in Zivil nach Brüssel gereist sind. Sie haben dort im Palace-Hotel gewohnt. Am 16. 2. abends war ein großes Essen mit belgischen Offizieren im „Cavoy“ und am 17. 2. fanden die Besprechungen auf dem Kriegsministerium statt.

Die schon im Teil II. Belgien, Ziffer 9 erwähnte beabsichtigte Abbeförderung niederländischer Truppen über belgisches Hoheitsgebiet ist ein weiterer Beweis für das Bestehen von genauen Absprachen beider Generalstäbe.

Am 12. 1. fanden in Breda Besprechungen zwischen niederländischen, belgischen, englischen und französischen Generalstabsoffizieren statt. Eine weitere Nachricht vom 9. 2. 1940 aus zuverlässiger Quelle besagt, daß trotz Verabschiedung hochgestellter Militärs die noch höher gestellten niederländischen Persönlichkeiten zu einem vorbereiteten, jähren Hereinlassen einer Ententearmee fest entschlossen bleiben.

Am 13. 4. sind im Hotel „Stadt Weimar“ in Rotterdam höhere englische Offiziere abgestiegen — darunter ein Generalmajor — zwecks Besprechungen mit den holländischen Behörden.

Zusammenarbeit mit England

Die Zusammenarbeit zwischen dem holländischen und englischen Nachrichtendienst wird eindeutig belegt durch die Meldung eines sehr zuverlässigen Beobachters vom 12. 3. 1940, daß die holländische Grenzpolizei über die Angaben, die dieser einige Zeit vorher in England über sein Reiseziel und seine persönliche Verbindung gemacht hatte, genauestens unterrichtet war.

2. Auf dem Gebiet des See- und Luftkrieges liegen entsprechende Meldungen über eine Anzahl von Neutralitätsverletzungen und anderen neutralitätswidrigen Handlungen vor, die einseitig gegen Deutschland gerichtet sind und damit eine offene Stellungnahme gegen Deutschland zeigen.

Als besonders einseitige Unterstützung der Feindmächte bei ihrer Blockade gegen Deutschland und damit als feindliche Handlung gegen Deutschland ist folgendes hervorzuheben:

Während Anfang November festgestellt wurde, daß eine große Anzahl holländischer Motorschiffe in eng-

lischer Charter, aber unter holländischer Flagge zwischen Dänemark und England fährt, haben sich Mitte Dezember holländische Lotsen — angeblich auf Befehl ihrer Regierung — geweigert, deutsche Dampfer von Emden nach holländischen Häfen zu bringen.

An der Luftkriegführung liegen ebenfalls die Beweise für eine einseitige Stellungnahme Hollands zugunsten der Feindmächte vor. Verschiedene Quellen melden Absprachen zwischen dem englischen und dem holländischen Generalstab über Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Luftwaffe. So haben schon im Juni 1939 englische Offiziere und englischer Flugpersonal niederländische Flugplätze und Luftabwehrmaßnahmen überprüft sowie den Flugmeldebienst vorbereitet.

Die Flugplätze und die Bodenorganisation der niederländischen Luftwaffe sind deshalb auch erheblich größer als es für den eigenen Bedarf notwendig ist. Ende September 1939 wurde bestätigt, daß die

verschiedenen niederländischen Flakformationen aus England mit Geräten beliefert wurden. So kam es, daß z. B. am 30. 9. auf dem niederländischen Flugplatz Schiphol sechs englische Militärflugzeuge zum Landen gelandet sind. Nach einer Meldung vom 2. 2. 1940 liefert die Flugzeugfabrik Koolhoven, Rotterdam, Flugzeuge nach Frankreich. Die Flugzeuge werden in Poissy westlich Paris von französischen Arbeitern unter Anleitung holländischer Personals von Koolhoven montiert.

Am 8. 3. 1940 wird von einem Angehörigen der holländischen Flakartillerie gemeldet, daß mit Flak auf befreundete Flugzeuge (gemeint Westmächte) nicht geschossen wird, um diese zu treffen, sondern nur um sie aufmerksam zu machen.

Als besonders schwerwiegend müssen aber die zahlreichen Neutralitätsverletzungen durch Überfliegen niederländischen Hoheitsgebietes durch englische Flugzeuge angesehen werden, bei denen keine genügende oder überhaupt keine Abwehr festgestellt hat. Sie werden ergänzt durch mehrere andere neutralitätswidrige Handlungen und durch Beobachtungen von Leuchtfeuern, die auf niederländischem Boden für britische Flugzeuge gegeben worden sind.

4. Auf dem Gebiet der Wirtschaft nimmt Holland auf den Druck Englands hin ebenso eine völlig feindselige Haltung gegen Deutschland ein.

5. Zusammensassend ist festzustellen, daß die Niederlande entgegen ihrer Betonungen des Neutralitätswillens in ihren Handlungen sowohl auf dem Gebiet der Land- wie der See- und Luftkriegführung einseitige und ganz feindselige Maßnahmen gegen Deutschland ergriffen haben.

6. Infolge der Entwicklung der militärischen Lage in den letzten Wochen ist die Möglichkeit englischer Landung in Holland besonders bedrohlich geworden.

Bereits am 18. 4. meldet der deutsche Marineattaché in Den Haag, daß in der Nacht vom 14. auf den 15. und vom 15. auf den 16. 4. von See aus Bewegungen englischer Schiffe auf die holländische Küste gemeldet wurden. U. a. wurde ein großes englisches Kriegsschiff auf der Fahrt entlang der Küste von Hoek van Holland nach Den Helder gesichtet. In der Nacht vom 13. auf den 14. April sind aber schon britische Torpedojäger in holländische Hoheitsgewässer eingedrungen.

In den letzten Tagen gehen laufend Meldungen ein über Transportbewegungen von den französischen-englischen Kanalfähren nach Nordosten. Da der norwegische Kriegsschauplatz infolge der Räumungsmaßnahmen der Westmächte für eine solche Verschiffung nicht mehr in Frage kommt, ist die Möglichkeit der Landung dieser bereits eingeschifften, aber auch der aus Norwegen zurückkehrenden Schiffe auf holländisches oder belgisches Hoheitsgebiet nun in bedrohliche Nähe gerückt. Dafür spricht auch die soeben verhängte Sperrung der Handelschiffahrt im englischen Kanal.

Schließlich ist am 3. Mai d. Js. auf sicherem Wege folgende Meldung aus Utrecht eingegangen: „Seit dem 29. März sind eine größere Zahl Zivilisten in Utrecht zu beobachten, bei denen es sich um englische und französische oder belgische Offiziere handelt. Man sieht sie jedenfalls ständig in Begleitung niederländischer Offiziere. Eine Gruppe dieser Herren hat gestern Utrecht in mehreren Kraftwagen mit der Fahrtrichtung nach Osten verlassen. Auch diesmal befanden sich niederländische Offiziere in ihrer Begleitung.“ Es ist offenkundig, daß es sich bei den in dieser Meldung erwähnten „Zivilisten“ um englisch-französische Verbindungsbeamte zum niederländischen Oberkommando handelt.

Meldepflicht für Belgier und Holländer

© Berlin, 11. Mai. Der Reichsminister des Innern teilt mit:

Auf Grund der Verordnung über die Behandlung von Ausländern vom 5. 9. 1939 (Reichsgesetzblatt I Seite 1667) werden alle sich im Gebiet des Großdeutschen Reiches aufhaltenden über 15 Jahre alten Staatsangehörigen von Belgien und den Niederlanden einschließlic der Kolonien aufgefordert, sich innerhalb 24 Stunden bei der nächsten Ortspolizeibehörde persönlich zu melden. Innerhalb derselben Frist sind alle unter 15 Jahren alten Angehörigen dieser Staaten durch ihren gesetzlichen Vertreter der für den Aufenthaltsort zuständigen Polizeibehörde schriftlich oder mündlich anzumelden. Der gleichen persönlichen oder schriftlichen Meldepflicht unterliegen auch Staatenlose, die vor dem Eintritt der Staatslosigkeit zuletzt die Staatsangehörigkeit eines dieser Staaten besaßen haben und solche Personen, bei denen es zweifelhaft ist, ob sie diese Staatsangehörigkeit besitzen.

Im Protektorat Böhmen und Mähren hat die persönliche Meldung bei der Ortspolizeibehörde der Protektoratsverwaltung zu erfolgen. Gleichzeitig ist jedoch eine schriftliche Meldung an den zuständigen Oberlandrat zu erstatten.

Deutsche Staatsangehörige und Angehörige des Protektorates Böhmen und Mähren, die gleichzeitig die Staatsangehörigkeit der genannten Staaten besitzen und das 15. Lebensjahr vollendet haben, haben der Ortspolizeibehörde im Protektorat Böhmen und Mähren den Oberlandrat — in deren Bezirken sie sich aufhalten, innerhalb 24 Stunden ihre fremde Staatsangehörigkeit anzuzeigen. Für Personen unter 15 Jahren ist der gesetzliche Vertreter angepflichtet.

Alle Angehörigen dieser Staaten, ferner die erwähnten Staatenlosen, dürfen den Ort, an dem sie sich bei der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung aufhalten, nur mit Genehmigung der für ihren Aufenthaltsort zuständigen Ortspolizeibehörde — im Protektorat Böhmen und Mähren der Oberlandrat — verlassen. Die für weitere Teile des Reichsgebietes erteilte Aufenthaltserlaubnis erlischt mit der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung.

Fortgesetzte Neutralitätsverletzungen

Die Neutralitätsverletzungen belgischen Gebietes durch Flugzeuge der Westmächte ohne genügende Abwehrmaßnahmen seitens Belgiens sind ein weiterer Beweis für diese einseitige Einstellung.

12. Auf dem Gebiet der Seekriegführung unterstützt Belgien die Westmächte dadurch, daß es eine bisher streng durchgeführte belgische Verordnung, nach der im Hafen von Antwerpen eintausende Schiffe Sprengmunition über 200 Kilogramm nicht entladen dürfen, zugunsten der bewaffneten Handelsschiffe der Westmächte nicht mehr durchführt.

13. Es ist einwandfrei nachzuweisen, daß Belgien zur Vorbereitung einer Teilnahme an Kriegen gegen Deutschland auch eine weitgehende Begünstigung der Niederlande vorgeesehen hat. Die niederländischen Truppen und Polizeikräfte im Maasticht-Zipfel hatten am 11. 11. 39 den Befehl, nach Erfüllung ihrer Gesetzaufträge über belgisches Gebiet und unter Benutzung belgischer Eisenbahnen nach den südlichen Niederlanden auszuweichen.

14. Besonders schwerwiegend sind jedoch Meldungen aus letzter Zeit, die einwandfrei nachweisen, daß England nicht nur einen Einmarsch in Belgien vorbereitet, sondern daß sich bereits Engländer in Belgien befinden und zur Befestigung wichtiger Punkte wie Flugplätze — wenn natürlich auch getarnt — geschritten sind.

Schon im April befand sich englisches Militär getarnt in Belgien. Eine zuverlässige Quelle meldet: „... England hat schon alles vorbereitet und Maßnahmen getroffen. Man kann sagen, daß die Engländer schon in Belgien sind und daß in geeignetem Augenblick England die Maske abnehmen wird.“

Eine andere ebenso zuverlässige Quelle bestätigte diese Meldung durch die Mitteilung, daß sich am 15. 4. in St. Niklas bei Wiltich 18 britische Flugzeuge befanden, bei denen es sich angeblich um „Sportflieger“ gehandelt habe.

Der Berichterstatter hat ferner in Knode-Zoube an See an der belgisch-holländischen Grenze auf dem Flugplatz 14 englische Maschinen beobachtet, die wieder als angebliche „Sportflugzeuge“ bezeichnet worden sind.

Zu diesen Berichten sind in den letzten Tagen weitere aus völlig sicheren Quellen stammende Meldungen hinzugekommen, die darin übereinstimmen, daß seit den letzten Apriltagen bei einer ganzen Reihe belgischer Kommandostellen englisch-französische Bortommandos eingetroffen sind. Diese Meldungen beweisen, daß das Eindringen der englisch-französischen Truppen in Belgien binnen Kürze bevorsteht.

So wird z. B. von der belgisch-französischen Grenze am 30. April folgende auf die Mitteilung eines belgischen Beamten zurückgehende Meldung erteilt: „Dieser Tage sind in Gruppen von jeweils mehreren Personentransportwagen, die belgische Männer führten, aber zweifellos zum französischen Heer gehörten, französische Offiziere mit Begleitpersonal nach Belgien gekommen. Die Gruppen haben die Grenze fast alle in den frühen Morgenstunden passiert, so daß ihre Einreise nur von den Grenzbeamten und Grenzposten gesehen werden konnte.“

Von einem Bewährten wird am 1. Mai d. Js. aus Antwerpen folgendes bekannt: „In zwei Hotels in Antwerpen trafen gestern Gruppen von Engländern ab, aus deren Verhalten ohne weiteres zu entnehmen ist, daß es sich bei ihnen um englische Offiziere handelt. Dies wurde auch dadurch bewiesen, daß alsbald nach dem Eintreffen der einen Gruppe zwei belgische Offiziere in dem Hotel vortraten, um mit den Engländern geraume Zeit zu konversieren.“

Nach einer Meldung aus Belgien vom 1. Mai d. Js. sind in Namur seit einigen Tagen französischen Kommandostellen zu tun haben. Dies wird auch durch die Ausrufung eines belgischen Soldaten bestätigt, der gehört hat, daß es sich bei den Franzosen um vorausgeschobene Teile des Stabes einer Division handle, die an der französischen Grenze den Befehl zum Einmarsch nach Belgien in kürzester Frist erwarde.

Aus Brüssel trifft am 3. Mai folgende Meldung ein: „Nach Informationen aus sicherer, streng geheimer Quelle sind englische und französische Verbindungsstäbe im Laufe der letzten Tage bei verschiedenen höheren belgischen Kommandostellen eingetroffen. Nähere Meldungen darüber liegen bereits aus Gent, Antwerpen, Mechelen und Lüttich vor. Wie ich weiter erfahre, steht das Eindringen der Armeen der Westmächte in Belgien noch im Laufe des Mai bevor; es ist möglich, daß der Termin hierfür angesichts der allgemeinen Lage noch eine Verlegung erfährt.“

Nach der Aussage einer soeben aus Belgien zurückgekehrten Persönlichkeit herrscht seit einigen Tagen in belgischen Armeekreisen eine weit zuverlässigere Stimmung. Ein ihm seit Jahren bekannter Geschäftsfreund, der ihm hiervon erzählte, gab dabei der Vermutung Ausdruck, daß dem wohl bestimmte Anzeichen dafür zugrunde liegen müßten, daß Belgien nicht mehr wegens zu erleiden.

Deutschland mußte sofort handeln

Bericht des OKW / Abschnitt C, Zusammenfassung

Von den letzten Wochen ist es immer mehr zur Gewissheit geworden, daß französisch-englische Maßnahmen, wie Massierung der motorisierten und Panzerdivisionen an der belgischen Grenze, Verstärkung auf dem linken Flügel durch nordafrikanische Angriffsdivisionen, Landung kanadischer Einheiten auf französischem Boden u. a. einen in der nächsten Zeit bevorstehenden Angriff der Westmächte über belgisch-holländisches Gebiet auf Deutschland vorbereiten.

Trotz dieser für Belgien bedrohlichen Tatsachen sind belgischerseits gegen Frankreich keinerlei Maßnahmen ausgelöst worden. Der Aufmarsch blieb einseitig gegen Deutschland gerichtet, obwohl angebliche „alarmierende“ Nachrichten Monate hindurch keinerlei Bestätigung fanden. An der belgisch-französischen Grenze wurden die Straßenperren im ganzen Gebiet bis zum Meer beseitigt, während gleichzeitig gegen Deutschland erhebliche Verstärkungen und Verschärfungen an der Grenze vorgenommen wurden.

Die belgisch-französische Grenze steht damit einem überfallartigen Einmarsch der Westmächte jederzeit offen.

Ausschlaggebend ist dazu die Einstellung in Belgien, die nicht neutral, sondern einseitig gegenüber Deutschland zu bezeichnen ist. Erst so erklärt sich die Begründung, die belgischerseits dem einseitigen Aufmarsch gegen Deutschland und der Aufhebung der Sicherungsmaßnahmen gegen Frankreich trotz des für Belgien bedrohlichen Aufmarsches des französisch-englischen Stoßflügels an der belgischen Grenze gegeben wird.

Diese Begründung geht dahin, daß Belgien sich nur von einem deutschen Aufmarsch bedroht fühle. Der französisch-englische Einmarsch und seine unfeindbare Begünstigung durch Belgien habe immer ein deutsches Eindringen zur Voraussetzung. Hierin liegt die Unaufrichtigkeit, die den Zweck verfolgt, die von Belgien begünstigten Angriffsabsichten Englands und Frankreichs zu verschleiern. Das plötzliche Umgruppieren der belgischen Kräfte an die Ostfront mit dem 2. Oktober 1939, obwohl keine Bedrohung durch deutsche Maßnahmen

bestand, hat einwandfrei die feindselige Haltung der belgischen Regierung bewiesen. Ein solches Entblößen einer Grenze kann nur mit Vereinbarung der an den Grenzen stehenden Mächte, also der Westmächte, durchgeführt worden sein. Dementsprechend haben die weiteren von Belgien ergriffenen Maßnahmen bestätigt, daß die schnell beweglichen französisch-englischen Truppen mit belgischer Unterstützung beschleunigt auf belgischem Hoheitsgebiet, und zwar an der Nordost- und Ostgrenze, gegen Deutschland eingesetzt werden sollen.

Die letzten eingegangenen Nachrichten erbringen den Beweis, daß nurehr in kürzester Frist mit dem Beginn der englisch-französischen Offensive über Belgien und Holland gerechnet werden muß.

So belagen die letzten Meldungen aus Brüssel, daß die Engländer sich in Belgien und Holland „nicht wieder von den Deutschen zuvorkommen lassen würden“. Darüber hinaus steht fest, daß die unmittelbare militärische Vorbereitung des Angriffs durch Entsendung englisch-französischer Bortommandos auf belgisches Gebiet bereits in vollem Gange ist.

Außerdem zeigt die Frontrichtung des niederländischen Aufmarsches und die Gleichzeitigkeit von niederländischen Sperrmaßnahmen gegen Deutschland die enge Zusammenarbeit zwischen dem belgischen und holländischen Generalstab, die auch aus anderen Quellen bestätigt worden ist.

Die Lage an der deutschen Westgrenze hat mit Beginn des Frühjahrs und der damit verbundenen Verbesserung der Gelände- und Witterungsverhältnisse einen bedrohlichen Charakter angenommen. Die Westmächte wollen daher jetzt von der angeblichen Voraussetzung eines von ihnen in Wirklichkeit dringender erhofften „eigen Einmarsches“ absehen und ihrerseits in nächster Zeit über belgisches und holländisches Gebiet gegen Deutschland vorgehen.

Die Unterlagen und Belege für die in diesem Bericht angeführten Tatsachen liegen dem Oberkommando der Wehrmacht vor.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht
gez. Keitel

Gastwerk aus Glas

Breslau, 5. Mai. Wenn das deutsche Gastfach sich auch in diesem Jahre an der Breslauer Messe mit einer großzügigen Gemeinschaftsschau beteiligt, so tut es das in der Erkenntnis der besonderen Bedeutung, die gerade dieser Messe in der Gegenwart als Brücke zu den Ländern Südosteuropas und zu den neu gewonnenen östlichen Gebieten zukommt. Der Besucher der in der Donauhalle untergebrachten Schau erhält zunächst durch das Modell eines Gastwerkes aus Glas einen fesselnden Einblick in den Vorgang der Gaserzeugung und die Gewinnung der Kohlewerkstoffe. Weiterhin schließt sich eine reichhaltige Musterchau moderner Gasgeräte für den Haushalt an.

Merkwürdige Erfindermesse in Washington

ndz. Gulenbergs Babel und ein Korsett der Königin Elisabeth sind neben den neuesten Arten von Luftreifen und einer Schnellfeuerkanone ausgestellt in einer interessanten Erfinderschau, die im archaischen Saal des Handelsministeriums zu Washington veranstaltet wird. Die Ausstellung findet aus Anlaß des 150. Jahrestages jenen Datums statt, an welchem George Washington das erste amerikanische Erfinderkongress unterzeichnete und damit die Einrichtung des Patentschutz. Die Ausstellung umfaßt unter anderem eine interessante Schau des Rasiermessers von den ersten primitiven Instrumenten aus der Steinzeit bis zu den modernsten elektrischen Rasierapparaten. Eine andere Schau zeigt den Fortschritt der Luftreifen von den ersten Radumwicklungen aus Rohbaum bis zu denjenigen, die jetzt für Flugzeuge benutzt werden. Ausgestellt ist auch ein Modell in verkleinertem Maßstab von der berühmten Kristallkugel, die mit dem gewöhnlichen Durchmesser von 500 Zentimeter in das Riesenteleskop der Sternwarte von Monte Palomar in Kalifornien eingebaut werden soll. Die Röntgenindustrie ist vertreten durch eine Panzerabwehrkanone von 37 Millimeter Kaliber, die 20 bis 30 Schuß in der Minute abgeben kann. Zahlreiche Erfindungen sind auf dem Eröffnungsfestessen teil, bei dem Stahlmehl, Telegrammapparat, Sprengstoff, Luftkissen, Miniaturkloset, Weichheitskissen und Eis in Aufwahrung serviert wurden, alles hergestellt von dem phantastischsten aller Köche. Reden wurden bei diesem Festessen nicht gehalten, denn die Anwesenden waren bereits auf Platten aufgenommen und jeder Tischgenosse fand an seinem Platz einen kleinen Wiederabapparat mit einer Schallplatte, auf der die Willkommensworte der Veranstalter eingelesen waren.

Jahrestagsfeier der italienischen Staatsbahnen

eu. Im Rahmen der Jahrestagsfeier der italienischen Staatsbahnen, die in der Zeit vom 8. bis 16. Mai durchgeführt wird, ist auch eine sehr interessante Feier in Neapel vorgesehen. Auf der ersten italienischen Bahnstrecke von Neapel nach Portici ist am 3. Oktober 1839 der erste Eisenbahzug gefahren, der eine Stundengeschwindigkeit von vierzig Kilometern erreichte hat. Dieser historische Eisenbahzug bestand aus drei Wagen für Reisende und einem Gepäckwagen. Nach den in Archiven aufgefundenen Zeichnungen sind diese erste Lokomotive, die Personen- und der Gepäckwagen nachgebildet worden. Am 9. Mai wird dieser Zug, den der Lokomotivführer nach dem Brauch vor hundert Jahren im Gehrock und Zylinder führen wird, und in dem Reisende in den Kostümen der damaligen Zeit zu sehen sein werden von Neapel nach Portici abgehen. Gleichzeitig wird aber auf dem Nebengleis auch ein neuzeitlicher elektrischer Zug mit einer Fahrgeschwindigkeit von 203 Kilometern in der Stunde abgehen, um den riesigen technischen Fortschritt im Eisenbahnverkehr in eindrucksvoller Weise aufzuzeigen.

Zwischen Stadt und Land

Roman von Herbert Kind

Arheber-Rechtschutz: Horn-Verlag Berlin

22. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Darüber kann die Sekretärin keine Auskunft geben. So nimmt denn Ingegar zusehend Platz und wartet. Ein Gutes hat dieses Warten aber doch. Sie wird ruhiger. Die Erregung läßt zusehends nach. Und das ist schließlich auch etwas wert. Dann, eine halbe Stunde ist darüber verstrichen, öffnet sich endlich die gepolsterte Tür. Ein kleiner Herr, der eine prall gefüllte Aktentasche trägt, kommt zum Vorschein, marmelt einen Gruß und verläßt die Kanzlei. Raum einen Augenblick später erscheint Bäumler, den Hut in der Hand, im Rahmen der Tür. „Ich bin um vier wieder da“, ruft er seiner Sekretärin zu und will hinaus. „Die Dame möchte Sie sprechen, Herr Anwalt.“ Bäumler rückt an der Brille. „Ich bin sehr im Eile.“ Der Besuch kommt ihm schädlich ungelogen. „Um was handelt es sich denn?“ „Um Herrn Wichmann“, sagt Ingegar. Bäumler starrt sie an. „Benz ist mein Name“, lächelt sie. „Ingegar Benz.“ „Fräulein Benz?“, plötzlich hat es Bäumler gar nicht sehr eilig. Er stülpt den Hut auf den altmodischen Garderobenständer an der Tür und geht mit ausgestreckten Händen auf sie zu. „Ich freue mich herzlich, Sie kennenzulernen. Gestern war ich bei Ihrem Herrn Bruder, aber das werden Sie gewiß schon wissen. Sie sind also die junge Dame, der wir so unendlich viel verdanken.“ „Aber, Herr Anwalt!“ wehrt sie ab. „Ich weiß schon, was ich sage. Bitte, wollen Sie mich näher treten?“ Er läßt die gepolsterte Tür

Schweres Autobusunglück bei Bukarest

Zwei Personen getötet und 26 wurden verletzt

ep. Ein schweres Autobusunglück ereignete sich in der Nacht zum Dienstag auf der Straße Bukarest-Bitești bei dem Ort Topoloveni. Der Führer eines Kraftwagens war infolge Übermüdung eingeschlafen. Der Autobus geriet in den Straßengraben, wobei zwei Personen getötet und 26 verletzt wurden. Unter den Verletzten befinden sich 14 Schwerverletzte. Das Unglück hatte ein so großes Ausmaß angenommen, weil der Wagen statt der zulässigen 24 mit 55 Personen besetzt war.

Schweres Bootsunglück in Siebenbürgen

Vier Mädchen im Someş ertrunken

ep. Ein schweres Bootsunglück ereignete sich vor einigen Tagen auf dem Fluß Someş im Nor-

den Siebenbürgens bei der Gemeinde Cuculat. Durch die mangelnde Sachkenntnis des Rahnführers kenterte ein mit sechs Personen besetztes Boot in der starken Strömung des Flusses. Dabei ertranken zwei Schwefelpaare in den Fluten. Der Rahnführer und eine weitere Frau konnten sich ans Ufer retten, nachdem sie 800 Meter geschwommen waren. Bis jetzt sind erst zwei Leichen geborgen.

Spielhöhlen in Antwerpen

Die Antwerpener Polizei führt schon seit langem einen erbitterten Kampf gegen das verbotene Glücksspiel, das an vielen verborgenen Stellen im Schwunge ist. Vor einigen Tagen wurden wieder vier Spielhöhlen ausgehoben, die von Ausländern betrieben wurden.

Dreister Raubüberfall in Warschau

Banditen werden in Polen ausgerottet

eu. Vor dem besten Galhof einer Sommerfrische in der Nähe von Warschau hielt kurz vor Hofschluß ein Wagen dem sechs Männer entließen. Unter tiefen Büdungen der beiden untätig dastehenden Kellner nahmen die Gäste Platz und bestellten zunächst Weinbrand, den sie „auf ihr Unternehmen“ austranken. Danach drangen sie plötzlich mit Pistolen und Handgranaten auf das überraschte Personal ein und trieben die Hausinsassen in einer Ecke des Speisezimmers zusammen. Während zwei Mann Schmiere fanden, nahmen die übrigen eine genaue Hausdurchsuchung vor. Als sie zurück traten, ließen sie die Beute auf den Tisch: Eine größere Summe Bargeld, Uhren, goldene Ringe, Armbrüstler und andere Schmuckgegenstände, sowie eine erlesene Sammlung von Delikatessen, die die Banditen aus der Speisekammer geraubt hatten.

Nach der Teilung des Raubes stellte der Anführer der Bande aus der Speisekarte ein ausgesuchtes Menü zusammen. Die Räuber nahmen an einem weihäbbedeckten Tisch Platz. Unter ihren Dröhnen und Flüchen gaben Küche und Keller ihr Bestes her, die Küche bedient sich mit Szejzen und Getreide, während die schwarzstrahlenden Kellner zitternd servierten. Bolle sechs Stunden tafelten die Räuber. Erst als die letzte Schüssel und die letzte Flasche leer waren, hob der Anführer die Tafel

auf. Zwei der Verbraucher legten polnische Polizeiuniformen an, die sie im Hause gefunden hatten, und dann verschwand die Bande. Sie hatten aber ihre Treulosigkeit zu weit getrieben. Auf Grund der von dem Personal abgegebenen genauen Personalbeschreibung kam man den Verbrechern bald auf die Spur und für den Anführer, den gefährlichsten Banditen Pruska, wurde dieses Verbrechen am Hefersmühl schon am nächsten Tage wurde er in einer Warschauer Straße gefasst und im Zusammenwirken von polnischer Polizei und deutscher Soldaten nach kurzem Feuergefecht erschossen.

Dereinigung der Rechtsanwaltschaft in Warschau

ep. Auf Anordnung des Gouverneurs Dr. Fischer wird die Ausübung einer Tätigkeit als Anwalt vor den Gerichten des Distrikts Warschau von dem Besitz einer Bestätigungsurkunde abhängig gemacht, die der Leiter der Abteilung Justiz ausstellt. Diese Maßnahme dient der Säuberung der Anwaltschaft, die vor dem Kriege stark verjüngt und auch sonst mit unerwünschten Elementen durchsetzt war. Die deutsche Justizverwaltung hat auf der anderen Seite viele ehemalige Richter und Universitätsprofessoren als Anwälte neu zugelassen.

Nüchternheits-Kampagne in Kopenhagen

Ein Rausch kostet mindestens 50 Kronen oder neun Tage Haft

ndz. Im Zuge der jetzt in Dänemark durchgeführten Nüchternheits-Kampagne sind auch die Geldstrafen für Betrunkene wesentlich erhöht worden. Wer im berauschten Zustande getroffen wurde, hatte schon bisher in Dänemark eine Geldstrafe von zehn oder fünfzehn Kronen zu bezahlen. Jetzt hat die Kopenhagener Polizeidirektion die Strafe ver fünfacht. Ein Rausch kostet also neben den „Anlagekosten“ mindestens 50 Kronen Geldbuße oder im Nichtbezugsfalle mindestens neun Tage Haft. Gleichzeitig wird die Polizei aber in jedem Falle auch erforschen, wo der Sünder sich seinen Wess gekauft hat. Dann wird mit aller Strenge gegen den schuldigen Gastwirt vorgegangen. Er kommt auf die schwarze Liste, und im Wiederholungsfall muß er die Schließung seines Betriebes befürchten. Beamte in Zivil werden die Lokale unauffällig überwachen und nötigenfalls sofort einschreiten.

Schwarze Liste für Trunkenbolde in Bukarest

ep. Eine sehr begrüßenswerte Neuerung hat die Polizeiverwaltung von Bukarest getroffen. In Zukunft werden alle wegen öffentlicher Trunkenheit bestraften Personen auf eine schwarze Liste gesetzt, die den Gastwirten überhandt wird. Es ist den Wirten streng untersagt, auf der Liste stehenden Personen den Aufenthalt in ihren Gaststätten zu gestatten und ihnen Alkohol zu verabfolgen. Außerdem wird jede Beurteilung wegen öffentlicher Trunkenheit mit Namensnennung des Schuldigen in den Zeitungen veröffentlicht. Die Blätter nennen heute bereits den ersten Beurteilten, einen 32jährigen Händler, der zu einem Tag Polizeihaft und 500 Lei Geldstrafe verurteilt worden ist und die Ehre haben wird, die Bukarester Säufeliste anzuführen.

Mörderin zum Tode verurteilt

Ihre Schwiegermutter mit dem Beil erschlagen. Das Sondergericht in Kattowick verurteilte am 9. Mai die am 12. Februar 1907 verurteilte Frau Helene Zbrozej aus Jaworzno. Zenzor wegen Mordes zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit. Die Verurteilte hat sich mit ihrer in ihrem Haushalt lebenden Schwiegermutter schlicht vertragen und schließlich den Entschluß gefaßt, daß einer von ihnen verschwinden muß. Am 9. Februar früh morgens nach Weggang ihres Mannes sah sie ihre Zeit für gekommen und schlug auf dem Hausflur ihre Schwiegermutter mit einem Beil auf die rechte Kopfseite, so daß die Verurteilte mit lebensgefährlichen Verletzungen an Kopf schließlich blutüberströmt zusammenbrach und kurze Zeit darnach starb.

Zwei polnische Mörder vor dem Sondergericht in Gnesen

Volksdeutsche erschossen und dann die Leichen verbrannt. Das Posener Sondergericht verurteilte auf einer Außen Sitzung in Gnesen die beiden Polen Kucharczyk und Goray wegen schweren Landesfriedensbruchs zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Mit der Urteilsverkündung werden beiden polnischen Gewaltverbrecher hat wieder eine bestialische Mordtat, die an Volksdeutschen in ehemaligen Polen begangen wurde, ihre Sühne gefunden. Die Angeklagten hatten am 7. September 1939 mit einer schwer bewaffneten Bande unter Führung eines polnischen Unteroffiziers das Gebiet des volksdeutschen Landwirts Schellin in Dombrom, Kreis Bongrowitz, überfallen. Schellin und sein Schwager, die sich in einer Scheune versteckt hatten, wurden dort von den Banditen erschossen. Auch auf andere Deutsche der Ortschaft, die beim Erscheinen der Bande in den Wald flohen, wurden Schüsse abgegeben, die glücklicherweise aber nicht trafen. Die Bande zwang den zehnjährigen Georg Lemble, indem sie ihn mit Erschießen bedrohte, die Scheune anzuzünden. Um das Leben des Kindes, das sich dieser Aufforderung widersetzte, zu retten, forderte schließlich die Ehefrau Schellins den Jungen auf, den Befehl auszuführen. Die Leichen der Ermordeten verbrannten mit der Scheune.

Gewaltverbrecher hingerichtet

Am 9. Mai 1940 ist der am 3. Juli 1909 in Rhede geborene Theodor Mintemann hingerichtet worden, den das Sondergericht Dortmund am 4. April 1940 als Gewaltverbrecher wegen versuchten Mordes zum Tode und dauernden Ehrverlust verurteilt hat. Der Verurteilte hatte schon früher einmal an einem Kinde ein Sittlichkeitsverbrechen begangen. Die Zuchthausstrafe, die er dafür erhielt, hat nichts genutzt. Jetzt hat er wieder an einem achtjährigen Mädchen einen — im letzten Augenblick durch die Mutter des Kindes verhinderten — Lustmordversuch begangen. Dafür ist er mit dem Tode bestraft.

Volkschädling ins Zuchthaus

osd. Das Sondergericht in Döbeln verurteilte am 8. Mai den Angeklagten Johann Paschka aus Antonia (Kreis Döbeln) wegen Verbrechen nach § 2 der Verordnung gegen Volkschädlinge vom 5. September 1939 in Verbindung mit § 242 StGB zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenverlust. Paschka, der bereits Ende 1939 an einem kriegswirtschaftlichen Betrieb einen Trebrümm gestohlen hatte, beging ein gleiches Verbrechen im April 1940. Dieses zweite Verbrechen ist vom Sondergericht als strafverschärfend beurteilt worden.

Verlag und Druck: Kurier G. m. b. H., Königsplatz
Verlagsleiter: Josef Strosyl, Hauptschriftleiter: Franz Eisner.

auf. „Hoffentlich warten Sie nicht schon allzu lange?“ „Ein halbes Stündchen ist es doch geworden.“ „Aber warum haben Sie mir denn die Dame nicht sofort gemeldet?“ wendet Bäumler sich an seine Sekretärin. „Sie haben ausdrücklich gesagt, unter keinen Umständen gestört zu werden, Herr Anwalt.“ „Habe ich das gesagt? Möglich. Aber schließlich habe ich nicht ahnen können, daß ein so wichtiger Besuch kommt.“ Er lächelt und führt Ingegar in sein Allerheiligstes. „Hoffentlich bringen Sie erfreuliche Nachrichten!“ sagt er und schließt die Tür hinter sich. „Leider nicht, Herr Anwalt.“ „Nicht?“, Möglicherweise ist er gar nicht mehr heiter aus. „Bitte, nehmen Sie doch Platz“, fordert er sie auf. Ingegar setzt sich, und Bäumler nimmt ihr gegenüber Platz. „Ah“, sagt er, „ich ahne etwas. Darum kommen Sie zu mir, ja? Sie fürchten, den alten Herrn in Dahlem zu erschrecken?“ „Ja, so ist das allerdings.“ „Herr Wichmann legte mir ans Herz, eine Ausöhnung zwischen seinem Sohn und dessen Braut herbeizuführen.“ „Ich weiß, waren Sie bei ihr?“ „Ich komme eben von Fräulein Sondermann. Als sie von der Ursache meines Besuches erfuhr, wollte sie sofort die Unterredung abbrechen. Erst auf mein Bitten hin hörte sie mich an. Leider, und das will ich gleich vorwegnehmen, steht Fräulein Sondermanns Entschluß, bei der Entlohnung zu verbleiben, unerschütterlich fest. Sie verzieht es dem Berunglückten nicht, daß er ihr verschwiegen hat, ein Kind aus erster Ehe zu haben. Außerdem entlehnte sie mich mit einer fürchtbaren Nachricht. Herrn Wichmanns erste Frau hat sich nämlich mit einem Brief, in sie gewandt, der voller Schmähungen gegen den Verunglückten ist. Einen Teil des Briefes las Fräulein Sondermann mir vor. Daraus ging hervor, daß Herrn Wichmanns geschiedene Frau ihren Haß gegen den früheren Gatten so weit ge-

trieben hat, daß sie bei der Staatsanwaltschaft eine furchtbare Anklage gegen ihn erhoben hat.“ „Aber wieso?“ „Sie behauptet nichts weniger als das, Ernst Wichmann habe das Kind, weil es ihm im Wege gewesen sei, beseitigt.“ „Aber das ist doch lächerlich. Sie glauben doch nicht etwa im Ernst, daß... aber, liebes Fräulein Benz! Ist das die entsetzliche Nachricht, die Sie so im Schreden versetzt?“ „Wie man derartige Dinge so ruhig aufnehmen kann, versteht Ingegar nicht.“ „Aber das Kind“, stottert sie, „das Kind ist doch tatsächlich verschwunden!“ „Sobald Herr Wichmann sprechen kann, wird sich das Geheimnis schon klären, Fräulein Benz.“ Ingegar ist noch längst nicht überzeugt. „Ich habe noch einmal über alles nachgedacht“, sagt sie in stiller Erregung. „Bieltsicht ist es lächerlich, was ich jetzt sagen möchte, aber...“ „Sprechen Sie getroßt.“ „Herr Wichmann senior schwabte doch, als sein Sohn unter so merkwürdigen Umständen Berlin verließ, in der Sorge, er könne sich ein Leid antun. Darauf wies ja auch eigentlich der Zettel hin, den er der Sendung an seinen Vater beilegte. „Ich kann nicht mehr“, schrieb er.“ „Aber befindet sich einmal in verzweifellen Stimmungen, Fräulein Benz. Es braucht durchaus nicht immer gleich etwas Tragisches geschehen.“ „Herr Wichmann war aber besonders verzweifelt. Wenn er nun tatsächlich beabsichtigt hätte, aus dem Leben zu scheiden!“ „Aber er hat es doch nicht getan.“ „Nein“, marmelt Ingegar, „er hat es nicht getan. Aber liest und hört man nicht oft, daß jemand, der nicht mehr leben will, sein Kind tötet, später aber nicht mehr den Mut findet, sich selbst zu töten?“ Bäumler schüttelt plötzlich nicht mehr. „So meinen Sie das!“ Er steht auf und geht einige Male mit langen Schritten auf und ab. „Mein Gott!“ sagt er. „Das wäre in einfach un-

Ingegar blickt auf den Teppich nieder. Es ist leise im Zimmer, ganz leise. Das Ticken der großen Stenuhr ist das einzige wahrnehmbare Geräusch. „Wissen Sie, was das bedeuten würde, Fräulein Benz“, Bäumler nimmt seine Wanderung durch das Zimmer auf. „Das Ende! Das Ende aller unserer Pläne mit Wichmanns Erlösung, und wohl auch das Ende des alten Herrn draußen in Dahlem, der sich schon seit Wochen in bitteren Selbstmordwürfen zerfleischt. Aber nein — es kann nicht sein — so kann es nicht gewesen sein, Fräulein Benz. Jedenfalls will ich das keinen Augenblick früher glauben, als bis es Tatsache geworden ist.“ „Bei Gott“, flüstert Ingegar, „ich glaube es auch nicht, aber ich habe so eine entsetzliche Angst — wenn man wenigstens mit ihm sprechen könnte...“ „Fräulein Benz!“ sagt Bäumler mit plötzlichem Entschluß, „sprechen Sie mit ihm! Ihr Herr Bruder teilte mir gestern mit, Wichmann würde heute oder morgen ja weit sein, daß man mit ihm reden kann. Sehen Sie sich auf die Bahn, bitte. Wer könnte solche Dinge besser erledigen als eine Frau.“ Merkwürdig, der Vorschlag überrascht sie nicht einmal, und sie weiß plötzlich, daß ihr Unterbewußtsein bereits gleiches erwogen hat. „Aber dann schüttelt sie den Kopf.“ „Es geht nicht, Herr Doktor. Ich stehe im Beruf und...“ „Aber es ist doch selbstverständlich, daß Ihnen alle Aussagen und aller Zeitorbeit ersetzt wird.“ „Nein, so hat sie das nicht gemeint. Sie kann unmöglich Lucies wegen fort. Was soll Lucie nur von ihr denken. Und ausgerechnet jetzt, wo der langersehnte große Auftrag vorliegt. Nein, sie hat schon genug Zeit verbrümmelt.“ „Und außerdem ist da die Sache mit Gerda. Nein, was nicht geht, geht eben nicht. Das sagt sie ihm auch.“ „Schade“, meint Bäumler. „Aber dann dringt es nicht weiter in sie“

Sportfest des Volkes

Von Reichsportführer von Tschammer und Osten

Der Krieg diktiert auch dem Verkehr seine Befehle. Vergnügungsreisen und private Reisen unterlassen wir, um auch mit diesem Verzicht dem Siege zu verhelfen. Das macht uns aber heilsame nicht traurig...

Der deutsche Sport dem im Kriege — ohne jede Einschränkung — dem Vaterlande, wie im internationalen Raum in hundert Jahren von Kämpfen, so in diesem Falle, wo es sich darum handelt, dem Volke die üblichen Pfingstfreizeite eine vollwertige andere

Hinaus auf die Sportplätze!

Trotz Kriegszeiten und größter Reisebeschränkungen braucht kein Deutscher zu Pfingsten nicht in Winterzeiten zu Hause hinter dem Kamin zu hocken. Hinaus ins Grüne mit Wanderstock und Rucksack, hinaus auf die Spiel- und Sportplätze des NSKK...

Es gibt zu bieten. Der deutsche Sport ruft zu den Pfingsttagen der deutschen Leibesübungen. Auch hier ist die Natur, das freie, frohe Spiel gestärkter, leistungsfähiger Leiber auf grünem Rasen, auf febernder Bahn, im freien Fluss wie im gewaltigen Stadion...

So richten wir vom Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen dem ganzen Volke ein Sportfest aus zum ersten Mal in der deutschen Geschichte. Und so wenig wir die Hindernisse im großen und kleinen verkennen, die aus dem Kriege kommen, so stolz und froh sind wir auf diese Veranstaltung gerade im Kriege...

Zwei kurze Wochen konnte ich meinen Kameraden und Kameradinnen vom NSKK Anlaufzeit geben zur Ausrichtung der Pfingsttage der deutschen Leibesübungen, die, als Ganzes gesehen, eine der größten Sportveranstaltungen sind, die je ein Volk hatte...

Auf den ersten Anruf schon sind im ganzen Vaterland alle Organisationsstellen und alle Führer des NS-Reichsbundes für Leibesübungen zur Arbeit angereizt und jede Besche, die es jetzt im Kriege gab, ist durch sie geschloffen worden...

Wir haben viele tausend Meisterschaftsveranstaltungen des Sportbetriebes in Deutschland auf die Pfingstfeiertage gelegt. Reihenspiele im Fußball, Handball, Hockey, Rugby, Faustball, Basket- und Basketball die Auf- und Abstiegsspiele, die Turniere, die großen und kleinen Meisterschaften werden durchgeführt. Daneben laufen die Veranstaltungen in der Leichtathletik, im Bogen, im Ringen, im Schießen, im Radfahren und all den anderen Sportarten...

Wei darüber hinaus aber habe ich alle Kräfte angesprochen, um dem Volke auch ein Sportfest zum Pfingsten auszurichten. Überall, wo das möglicherweise ist, werden die Vereine des NSKK (Nationalsozialistischer Reichsbund für Leibesübungen) Sport- und Turnfeste „offen für alle“ organisieren. Einer der beiden Pfingsttage, der erste oder der zweite, je nach den örtlichen Verhältnissen, ist dafür bestimmt. Da lädt die Familie, die ja der beste Träger der Leibeserziehung ist, in unserer Turn- und Sportbewegung ist, das Volk zu Gast. Kind, Junge und Mädchen, Frau und Mann, ob sie nun zum NSKK gehören oder nicht, sollen da selbständig und freiwillig mitmachen, auch wenn sie keine „sportlich-männliche“ Sportleistung besitzen...

Morgen auf die Sportplätze

Jung und alt feiern die »Pfingsttage der deutschen Leibesübung« auch in unserer Heimat

Königshütte, den 11. Mai.

Unsere ober-schlesischen Sportvereine haben den Ruf des Reichsportführers, zu Pfingsten große Werbeveranstaltungen anzusetzen, freudigste Folge geleistet. So wird auch auf unseren Spiel- und Sportplätzen an beiden Feiertagen Hochbetrieb herrschen. Vor allem wird der Volkssport Fußball an diesen Pfingsttagen der deutschen Leibesübung gemäß seiner Größe und Bedeutung vertreten sein...

Kattowitz

Die Turner und Turnerinnen der Kattowitzer Turnvereine tragen auf dem Turn- und Sportplatz an der Höferstraße (früher Bogonplatz) am 1. Feiertag folgende Kämpfe aus:

Vormittags 9 Uhr: Geräte-Fünfkampf für Männer: Kürübungen am Reck, Barren, Seitpferd und Langpferd, Bodenturnen, Geräte-Vierkampf für Frauen: Kürübungen am Barren, Seitpferd, oder Handgerätekombi.

Nachmittags 15 Uhr: Leichtathletik-Dreitampf für alle Altersklassen, Männer und Frauen.

Jeder Volksgenosse und jede Volksgenosin — auch Nichtangehörige der NSKK — können daran teilnehmen, ebenso weibliche und männliche Jugendliche. Wenn die turnerischen Wettkämpfe am Vormittag 9 Uhr beendet werden, erfolgt Einteilung in zwei Leistungsklassen nach freiwilliger Wahl. Es wird kein Nenngeld erhoben, Auszeichnungen werden nicht ausgesetzt. Die Teilnehmer erhalten eine Bescheinigung über ihre Leistungen. Am Nachmittag allgemeiner Sport- und Spielbetrieb.

Königshütte

Die Vereinsführung der Deutschen Bergknappen hat eine Reihe großartiger Veranstaltungen vorbereitet. Das Programm umfasst vier Fußballgroßkämpfe, die auf der „Glückauf-Kampfbahn“ an der Adolf-Hitler-Straße (früher Kroß-Sadion) am 1. Pfingstfeiertag stattfinden.

Die Spielfolge ist folgende: 13 Uhr Germania — Bergknappen (Jugend), 14 Uhr Germania — Bergknappen (Nachwuchsgesell), 15 Uhr „Oberschlesischer Kurier“ — Arbeitsamt, 16 Uhr Traditionskampf Gastwirte — Fleischermeister, 17 Uhr TuS Lipine — Bergknappen.

Für den Kampf „Oberschlesischer Kurier“ — Arbeitsamt stehen folgende Mannschaften: Kurier: Jankowski; Przelosny, Knas; Strij, Nowak, Sij, Johaus, Pietruszka, Ernst, Glawitzki, Mandrella. Arbeitsamt: Opak; Szapczyk, Ginfalt; Schneider, Sobotta, Schimolski; Sawitzki, Brylla, Woiwina, Rojel. Erfahrmänner: Bökel, Mandrella, Nowak.

Die Fleischermeister sind schon ganz aus dem Häuschen geraten. Sie haben unter sich beschloffen, das M. A. System zu spielen. Die Gastwirte jedoch bleiben ihrem alten Wiener Reizspiel treu. Am 2. Feiertag spielen die Bergknappen gegen den Meister der Staffel II, SW Bismarckhütte, in der Bismarckhütter Kampfbahn.

Der TuS 1882 Königshütte führt am 1. Pfingstfeiertag um 15 Uhr seine Vereinsmeisterschaften durch. Das Handballspiel gegen den TuS Janow steigt in der Redenberg-Kampfbahn um 11 Uhr vormittags.

Schwientochlowitz

In Schwientochlowitz beginnen die Pfingsttage der deutschen Leibesübung mit den Kämpfen der Leichtathleten. Im Verein mit den Senioren kommen insbesondere turnerische Vorführungen der Jugendgruppen zur Darstellung.

Das für den 1. Feiertag ursprünglich vereinbarte Freundschaftstreffen zwischen Beuthen 09 — Schwientochlowitz muß auf den 19. Mai verlegt werden, da die Beuthener an den Pokalspielen teilnehmen müssen.

Mit zu den interessantesten Treffen des 2. Pfingstfeiertages gehört das Fußballspiel „Germania“ Königshütte und TuS Schwientochlowitz. Die Königshütter werden sich mächtig ins Zeug legen müssen, um die erlittene Niederlage, die sie auf der eigenen Kampfbahn hinnehmen mußten, wettzumachen. Die Schwientochlowitzer haben den Platzvorteil. Es ist daher ausgeschlossen, daß trotz dieses Vorteils doch eine Ueberraschung eintreten kann. Das Spiel beginnt um 17 Uhr. Vorher Spiele der unteren Mannschaften und den Alten Herren.

Ruda

Am Pfingstsonntag nachmittags am Sportplatz: WB Gleiwitz 1910 (Gaulasse) — SW Ruda 1910 vertritt.

Vormittags finden turnerische Kampfspiele statt. Um 18.30 Uhr Bogtkämpfe und Schwerathletik zwischen TuS Orzegow und SW Ruda 1910. An diesen Kämpfen dürfen auch Nicht-Vereinsmitglieder teilnehmen.

und Trommellang sollen darüber wehen. Es sollen gläubige und starke Pfingsttage der deutschen Leibesübung werden mit Leib und Seele hingegeben dem Willen zum Sieg in diesem uns aufgezwungenen Krieg.

Ebenso werden am Pfingstsonntag auf den Tennisplätzen des Sportvereins Ruda 1910 die diesjährigen Frühjahrs-Vereinsmeisterschaftskämpfe ausgetragen. Die Teilnahme an diesen Kämpfen wird allen Vereinsmitgliedern der Tennisabteilung zur Pflicht gemacht. Die Spiele gelten gleichzeitig als Ausscheidungskämpfe für die Tennis-Kriegsmeisterschaften. Bei regnerischem Wetter finden die Kämpfe am Pfingstmontag statt. Spielbeginn 10 Uhr.

Lipine

Am 1. Pfingstfeiertag finden auf dem Lipiner Sportplatz von 10 Uhr ab leichtathletische und turnerische auch Bog-Wettkämpfe für alle Lipiner Sportbegeisterten — auch wenn sie nicht dem TuS Lipine angehören — statt. Näheres hierüber bringen die ausgehängenen Plakate.

Am 2. Feiertag kommen die „Preußen“ Hindenburg nach Lipine und spielen um 16 Uhr gegen die 1. Fußballmannschaft des TuS Lipine. Vorher spielt die Reservemannschaft gegen „Eisenbahnsportgemeinschaft“ Morgenroth. Da dieses Jahr Pfingstsummel und Pfingstfabriken ausfallen, wird erwartet, daß das Lipiner Volk den deutschen Sport seines rührigen Vereins auch kräftig unterstützen wird.

Antonienhütte

Der WSB Antonienhütte hat folgendes Programm bekanntgegeben: Am 1. Feiertag, um 10 Uhr, steigt ein leichtathletischer Klubkampf Reichsbahn Kattowitz — WSB Antonienhütte mit folgenden Uebungen: 100, 400, 1000 Meter, Amal 100 Meter, Weit-, Hoch- und Drehsprung, Kugel Speer und Diskus. Zu gleicher Zeit führen die Jugendgruppen des Vereins Mehrkämpfe durch. Um 15 Uhr spielt die Handballmannschaft ihr Punktetreffen gegen die Bergknappen Königshütte, für 16 Uhr ist ein Frauenhandballspiel vorgelesen und um 17 Uhr findet das Kriegemeisterschaftsspiel zwischen WSB und TuS Schwientochlowitz statt. Am 2. Feiertag, vormittags 10 Uhr, werden leichtathletische Dreikämpfe ausgetragen, an denen sich jeder Volksgenosse beteiligen kann. Der Nachmittag wird von turnerischen Vorführungen der Kleinkindergruppe und sämtlicher Mitglieder ausgefüllt. Außerdem finden an beiden Tagen Ausscheidungskämpfe im Tennis statt.

Laurahütte

Am Pfingstsonntag um 9 Uhr werden auf dem Sportplatz Poststraße neben dem Hallenbad volkstümliche und turnerische Wettkämpfe ausgetragen. Es ist Pflicht aller Aktiven an den Kämpfen teilzunehmen.

Der Laurahütter Tennis- und Hockeyklub tritt mit seinem Tennisturnier auf den Plan. Beginn bereits heute, Sonnabend um 15 Uhr.

Der Pfingstsport im Reich

Hockey-Städtekampf Breslau-Laurahütte in der schlesischen Hauptstadt

Der TSC Laurahütte erhielt eine ehrenvolle Einladung des VfR Schlesien Breslau zu den Pfingstfeiertagen. Die Laurahütter, die bereits im ehemaligen Polen eine führende Rolle im Hockeysport spielten und mehrfachen Landesmeister waren, pflegen seit jeher den Spielverkehr mit den spielstarken Hockeymannschaften Westoberschlesiens und Schlesiens. Erstmals wird Ostoberschlesien im Landhockey durch den TSC in der Gauhaupstadt vertreten sein. Im Hermann-Göring-Stadion werden sie einer Städteff von Breslau am Sonntagvormittag gegenübersehen. Am Pfingstmontag wird der VfR Schlesien Breslau der Gegner der ostschlesischen Gäste sein. In folgender Aufstellung vertritt der TSC seine Heimat: Bangfor 1, Köhler, Pollak, Mazick, Ziaja, Bangfor 2, Ziaja 1, Felix, Ziaja 2, Sajt und Broda. Die Abfahrt erfolgt am Sonnabend.

Weitere Ereignisse

Beuthen 09 — 1. FC Kattowitz.

Auch Beuthen hat seinen Fußballschlager aufgehoben ist nicht aufgehoben! Das wegen schlechter Platzverhältnisse ausgefallene Treffen wird am 2. Feiertag nachgeholt, und wenn den Oern der Pokalkampf nicht noch in den Knochen steckt, müßten sie an jene Leistung anknüpfen, mit der sie die Bismarckhütter SW überraschend geschlagen hatten. In Groß-Strelitz spielen am 1. Feiertag um 16 Uhr die komb. Stämmannschaft Laband-Beistreltsdam gegen die Stämmannschaft Groß-Strelitz. Die Reservemannschaft von BR Gleiwitz weist am 1. Feiertag beim TuS Ober-Lazise und weist am nächsten Feiertag beim TuS Pleß als Gast. Der VfB Gleiwitz hat für den 1. Feiertag ein Freundschaftsspiel mit dem SW Ruda in Ruda vereinbart, während am gleichen Tage die WSG Herminenhütte gegen den TuS Hohenlohehütte antritt. Auch die RSG Myslowitz ist nicht gemillt, die Feiertage nutzlos verstreichen lassen. Am 1. Feiertag tritt sie mit ihrer starken Elf zu einem Freundschaftsspiel gegen Reichsbahn Herbedeck an.

BR Gleiwitz — Hertha Königshütte.

Obige Mannschaften treffen am 1. Feiertag um 16 Uhr auf dem Jahnplatz aufeinander. Die R.

Hohenlohehütte

Die Stätte der Sportveranstaltungen in Hohenlohehütte ist der Sportplatz im Hüttenpark. Hier hat der TuS 1862 folgendes Programm vorgelesen:

Pfingstsonntag: 9.00 Uhr: Flaggenhissung. 9.30 Uhr: Tennis-Vereinsmeisterschaften. 15.30 Uhr: Faustball-Wettkämpfe. Die 1. Fußballmannschaft weist bei der Betriebsgemeinschaft Herminenhütte — Laband zu Gast.

Pinastmontag: 7.00 Uhr: Flaggenhissung. 8.00 Uhr: Straßenlauf (2000 Meter). Start und Ziel: Friederide Schule, Laurahütter Straße 52. 9 Uhr: Volkstümlicher Dreikampf „offen für alle“. 100 Meter-Lauf, Weitprung, Kugelstoßen. 14.00 Uhr: Netball-Wettkämpfe. 15.00 Uhr: Schaukampf der Ringer — Gewichtheber und Bogmannschaft. 16.00 Uhr: Geräteurnen, Kürübungen am Reck und Barren.

Fußballtreffen: 16.30 Uhr: TuS Domb — TuS 1882 Hohenlohehütte. (Alte Herren-Mannschaft). 17.30 Uhr: TuS Domb 1 — TuS 1882 Hohenlohehütte 1. 19.00 Uhr: Flaggenhissung. 20.00 Uhr: Kameradschaftsabend und Siegerehrung im Vereinszimmer der Gaststätte E. Mondry, Hohenlohehütte, Josef Bederstraße. Sammelort und Umkleieraum: Friederide Schule, Hohenlohehütte, Laurahütter Straße Nr. 52. Eintritt: 0.30 RM.

Schoppienitz

Der TuS Schoppienitz veranstaltet am 1. Feiertag offene Straßläufe, die vier Gruppen (Männer über 18 Jahre, Jugendliche von 14—15 und von 16—17 Jahren sowie Frauen über 16 Jahre) eingeteilt sind. Um 10.30 Uhr wird an der Schule IV gekartelt. Das Ziel ist am Bahnhofsgarten. Die Siegerehrung wird am 2. Feiertag um 11.30 Uhr auf dem Sportplatz vorgenommen. Außerdem hat RSG Schoppienitz den SW Schomberg zu einem Fußball-Freundschaftsspiel verpflichtet, das um 16 Uhr steigen wird.

Am 2. Feiertag treffen sich zu Meisterschaftsspielen TuS Schoppienitz und TuS Myslowitz, und zwar um 11 Uhr im Handballspiel und um 16 Uhr im Fußball. Austragungsort für alle Spiele ist der Sportplatz zwischen den Bahnhöfen. se.

Pleß

Sämtliche Wettkämpfe und Vorführungen beginnen am 2. Feiertag um 14 Uhr im Städtischen Stadion. An den Wettkämpfen beteiligen sich: SW-Sturm Pleß, NSKK, Sturm Pleß und Turn- und Spielverein Pleß. Das Hauptspiel im Fußball zwischen der 1. Mannschaft „Oberhütten“ Gleiwitz und dem Turn- und Spielverein Pleß findet um 16 Uhr statt. In der Pause des Fußballspiels wird die Amal 100 Meter-Staffel der Männer gelaufen

nigshütter spielen in der Staffel I eine immerhin beachtliche Rolle, sollten aber kaum in der Lage sein, die Meisterelf auf eigenem Platz zu gefährden.

SW Bismarckhütte in Beuthen

Einen guten Griff haben die Hindenburger Preußen getan, die sich für den 1. Feiertag den Bismarckhütter SW zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet haben. Die Ostoberschlesier erscheinen mit ihren besten Kräften und wollen durch einen Sieg versuchen, die in Beuthen erlittene Schlappe wieder

Niemals soll uns die Zukunft wieder schwarz finden. So tief wir auch in die Beschäfte unseres Volkes zurückblicken; waren die Deutschen einig, so waren sie auch unüberwindlich. Hermann Göring am 1. Mai 1939.

gut zu machen. Da den Preußen aber die Urlauber zur Verfügung stehen, ist mit einem ausgeglichener und interessanter Kampf zu rechnen. Das Treffen kommt bekanntlich auf der Adolf-Hitler-Kampfbahn zur Austragung.

Großes deutsches Tennisprogramm

Der deutsche Tennissport steht trotz des Krieges vor einer großen Sommerzeit, in der mit allen Großveranstaltungen aufgewartet wird, die wir von der Friedenszeit her gewohnt sind. Selbstverständlich gibt es hier und dort Abzieher, aber im allgemeinen werden alle Turnierfreunde, Aktive wie Zuschauer, zu ihrem Recht kommen.

Den Beginn wird diesmal das traditionelle Pfingstturnier von Rotweiß-Berlin vom 9. bis 15. Mai an der Hundeshöhe machen. Erst an zweiter Stelle folgt diesmal Wiesbaden vom 16. bis 19. Mai im Acrotal. Acht Tage später, am 25. bis 26. Mai, wird in der Reichshauptstadt im Medien- und Poensgen-Spiel die große Mannschaftsprüfung für Männer und Frauen durchgeführt. Im Monat Juni betätigen sich u. a. Wien, Leipzig, Dortmund, Hannover, Sletkin und Mannheim als Turnierveranstalter. Höhepunkt des gesamten deutschen Tennissports sind dann vom 8. bis 14. Juli die internationalen Meisterschaften von Deutschland in Hamburg, denen sich ein Länderkampf gegen Italien, wahrscheinlich in Berlin, anschließt. Turniere werden gleichfalls in Zoppot, Düsseldorf und Birsichach veranstaltet. Der August bringt die nationalen Meisterschaften in Leipzig sowie Turniere in München und Brinn. Den Ausklang dieser gewichtigen Kriegssommerzeit bilden im September die Meisterschaften der Senioren in Bad Pyrmont.

Wir richten dem Volke ein Sportfest aus. Wo immer seine Fahnen wehen mögen unsere Volksgenossen, die ich als Sprecher meiner Kameradinnen und Kameraden rufe, in hellen Scharen kommen. Sie sind uns von Herzen willkommen!

Amtliche Bekanntmachungen

für den Sportbezirk Oberschlesien-Ost u. Olsagebiet

Jugendmannschaften.

Auf Befehl des Gebietsführers geht der ganze Bann Kattowitz (668) über die Pfingstfeierlage auf Fahrt. Hiermit fallen alle Bannrundenspiele aus. Der Termin der nächsten Spiele ist aus der Zeitung in der nächsten Woche zu entnehmen. Banntschwart im Bann Kattowitz (668) für Fußball Joachim Jonkara, Kameradschaftsführer.

Tennisabteilung des TSC gegründet

Eine Anzahl von Freunden und Gönnern des weißen Sports hatten sich im Schloßkaffee zu der Gründungsversammlung der Tennisabteilung des Laurahütter Tennis- und Hockeysklubs eingefunden. Vereinsführer Gniša bestimmte folgende Kameraden zu seinen Mitarbeitern: Ingenieur Georg Koptin zum Tennisfachwart, Hanna Knappitz zur Badminton, Eugen Bezig zum Dietwart, Josef Czernia zum Kassierer, Eitel Skimiot zum Platzwart und Gerhard Rosczyk zum Mannschaftsführer. Der Monatsbeitrag ist derart gehalten, daß es jedem Volksgenossen möglich ist, Tennissport zu betreiben. Weitgehende Erleichterungen haben selbstverständlich jugendliche Mitglieder. Entgegenkommenderweise hat die Stadtverwaltung die Plätze an den Fingergärten dem Verein überlassen. Das Verbandsspiel um die ostoberschlesische Mannschaftsmeisterschaft gegen Schwarz-Weiß Kattowitz ist wegen des Regens am letzten Sonntag ausgefallen. Der Kampf wurde auf einen späteren Termin verlegt. Ein Kameradschaftsabend beschloß die Zusammenkunft. z.

Deutsche Bergkuppen. Zu dem heutigen Mannschaftsabend, der um 19 Uhr im Bahnhofshotel stattfindet, haben sich auch alle inaktiven Mitglieder einzufinden. Für die Jugend Mannschaftsabend um 17 Uhr am Sportplatz. Sämtliche Mitglieder werden ersucht, in den frühen Nachmittagsstunden am Herrichten der Sitzplätze usw. auf unserer Kampfbahn mitzuhelfen, da mit einer Rekordzuschauermenge bei gutem Wetter zu rechnen ist.

TuS 1862 Königshütte. Alle Mitglieder versammeln sich um 14 Uhr in der Turnhalle, Berthold-Hilfstr. 14.15 in Sportkleidung nach der Kampfbahn am Redenberg. Männer

weiße Sportkleidung, Frauen blaue Mittel oder schwarzweiße Sportkleidung. Erscheinen aller Aktiven ist Pflicht.

Der TuS Schwientochlowitz nimmt demnächst eine Radsporth- und Schwimmabteilung auf. Die daran interessierten Sportfreunde müssen sich umgehend bei dem Vereinsführer oder seinem Stellvertreter melden. Die für die Schwimmabteilung bestimmte Badeanstalt an der Promenade wird demnächst eröffnet. Auch wird in diesen Tagen eine Kindergruppe des TuS Schwientochlowitz neu gegründet. Die Eltern der Kinder im Alter von 4 bis 10 Jahren,

die ihre Kinder an den Turnerspielen teilnehmen lassen wollen, werden gebeten, diese in die Vereinslisten einzutragen.

Alter Turnverein Laurahütte. Alle noch nicht gemeldeten Hand- und Fußballspieler müssen sich an Samstagabend ab 16 Uhr im Kaffeehaus „Uria“ zwecks Eintragung in die Weikampflisten einfinden. Das Auftreten zu den Kämpfen findet am Sonntag um 7.30 Uhr in der Turnhalle Schloßstraße statt. Am Nachmittag, 16 Uhr, treten die Fußballspieler zum Kampf gegen Germania Königshütte an.

Krakau als Sportzentrum

Auch der Sport ist ein „Bollwerk des Deutschtums im Osten“

Als am 20. April in Krakau das „Institut für Deutsche Mitarbeit“ gegründet wurde, hieß es in der Rede des Generalgouverneurs, daß dieses Institut berufen sei, das geistige Bollwerk des Deutschtums im Osten zu werden. Auch der Sport ist ein „Bollwerk des Deutschtums im Osten“, und so hat folgerichtig nach dem Aufruf der Osterschweikämpfe in Zakopane eine planmäßige Eröberung der im Gouvernement tätigen Reichsdeutschen und der dort ansässigen Volksdeutschen für den Sport begonnen. In Krakau und Warschau hat sich durch die zielbewusste Arbeit des Sportbeauftragten im Amt des Generalgouverneurs, Dr. Niffka, bereits ein reger Sportbetrieb entwickelt. Zahlreiche deutsche Sportgemeinschaften wurden gegründet. In Zusammenarbeit mit den Sportoffizieren der Wehrmacht, der H. Polizei und den Vereinsführern arbeiten die Sportbeauftragten in den vier Distrikten Krakau, Radom, Lublin und Warschau für die Geländelaufmeisterschaften am 28. April und das offizielle Anrücken am 12. Mai. Anfang Juni beginnen die Meisterschaften des Gouvernements im Handball und Fußball. Auch für Tennis, Schwimmen, Kampfsport und Rudern, Boxen, Turnen sowie für Ski- und Eislaufen und Eishockey werden Meisterschaften ausgeschrieben werden.

Mit der Gründung der ersten Sportgemeinschaften im Gouvernement tauchte zugleich die Frage nach Sportanlagen auf. Hierzu kann mitgeteilt

werden, daß die Zahl der vorhandenen Sportanlagen für die nächste Zeit jedenfalls ausreicht. Besonders günstig liegen die Verhältnisse in Warschau und Krakau. Warschau besitzt das große ehemalige Militärstadion und eine Reihe weiterer größerer Sportanlagen, ferner die große Sportakademie draußen in Bielany und ein städtisches Hallenschwimmbad. In Krakau stehen der Cracovia- und Wisla-Sportplatz zur Verfügung, Tennisanlagen und eine öffentliche Schwimmbad. In den zum Distrikt Krakau gehörenden Winterportorten Zakopane und Krynica finden wir großartige Winterportanlagen, die international bekannt sind. In beiden Ortschaften fanden ja bekanntlich die FIS-Meisterschaften bzw. die Europameisterschaften im Eishockey statt. Ungünstiger ist die Lage in dieser Hinsicht in Radom und Lublin, obgleich auch hier je eine Sportanlage bereit steht.

Der Aufbau der Sportgemeinschaften im Generalgouvernement geht so schnell vor sich, daß mit Beginn der Sommerzeit die ersten Meisterschaftsspiele ausgetragen werden sollen. Und zwar soll jede Sportart gefördert werden: Turnen, Leichtathletik, Fußball, Handball, Faustball, Basketball, Schwimmen, Tennis, Rudern, Segeln und selbstverständlich auch alle Winterportarten. Vorgesehen ist im Zusammenhang damit ein regelmäßiger Spielverkehr mit den Turn- und Sportvereinen von Ostoberschlesien. Warschau soll Waffler- und Tennissportzentrum werden. Krakau hingegen mit

der nahen „Hohen Tatra“ und den ausgetragenen Winterportplätzen Zakopane und Krynica in erster Linie das Zentrum des Wintersports.

Um einen organisierten Rahmen für die deutschen Leibesübungen im Generalgouvernement zu schaffen und den sportlichen Aufbau planmäßig zu fördern, ist, wie schon bekannt, beim Generalgouverneur in Krakau eine „Zentralstelle für Leibesübungen“ geschaffen worden. Dr. Georg Niffka war Sportführer beim „Oberschlesischen Kurier“ in Königshütte. Als einer der beständigsten Kameraden seines Fachs kämpfte er zu polnischer Zeit einen langen Kampf um die Erhaltung der deutschen Leibesübungen in Polen und deren völlige Ausrichtung. Er gehört darüber hinaus zu den Mitbegründern des deutschen Hochschulsports. Politisch trat er als schlesischer Selbstschutzkämpfer und in der Zeit vor Ausbruch des deutsch-polnischen Krieges als Parteiführer von Schleißen der „Jungdeutschen Partei für Polen“ hervor. Am 15. August 1939 wurde bekanntlich auch Dr. Niffka verhaftet, in ein polnisches Gefängnis geworfen, später verurteilt und am 26. September von einem ostpolnischen Spähtrupp in der Nähe von Wambary befreit. Mit Dr. Niffka kam also ein Mann in das Generalgouvernement, der selbst Sportler ist, der zu der völkischen Führerschaft in Polen gehörte und so ein ausgezeichnete Kenner der politischen und sportlichen Verhältnisse im gesamten Ostraum ist.

Maritische St. Barbara Königshütte. Sonntag 1 für Lebende aus den Rosen Pauline Gonsior, Marie Wiskup, Marie Tloy, Marie Kowalecki, 8 für die Lebenden aus den Rosen Anna Lechner, Anna Rohrer, Janakia Wilczel, Anna Mintola, 9 Int. des Dritten Ordens, 10.30 für Lebende aus den Rosen Paul Spira, Peter Krocha, Emanuel For, Franz Prochomski, Montag 7 Trauungsmesse Wojtunel-Swiatly, 8.30. Valentin Sangoich, 9 Int. der Marian. Kongregation, 10.30 für Lebende aus den Rosen Franz Knappitz, Stanislaus Dymel, Alois Biecha, Franz Wiskupitz.

Maritische St. Maria in Bismarckhütte. Sonntag, 7 Uhr Int. der Maria-Trostbrüderschaft, 7.30 im Krankenhaus für ein Jubiläum Leo Wieschoff, 8.45 Still für ein Jubiläum Irene Biskar, 9.30 Hochamt: Int. der Parodianen, 16. Feierliche Beerdigung. Montag 7 Brautmesse Rosen-Warmit, 7.30 im Krankenhaus: im Hl. Herzen Jesu, Int. Familie Szarziel, 8.6 Still: verst. Saganudo auregai, 9.30 Hochamt: Int. Familie Skora, aus Anlaß des 25jährigen Ehejubiläum, 15. Maiandacht.

Seute verließ nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden und einem arbeitsreichen Leben, unsere innig geliebte, treuorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Tante und Schwägerin, Frau

Ottilie Schindler

geb. Heberle

im Alter von 71 Jahren.

Dies zeigen Schmerzerfüllt an

Königshütte, Larnowitz, Hindenburg, Breslau, Berlin den 9. Mai 1940

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Pfingstmontag, um 15 Uhr, von der Kapelle Marienfriedhof, Königshütte, Hindenburgstraße aus, statt.

CIRCUS BUSCH BERLIN

WICHTIGE PUNKTE!

- Eröffnung in Kattowitz**
Mittwoch, 15. Mai, 8 Uhr abends. Folgende Tage je 2 Vorstellungen 3.30 Uhr nachm. und 8 Uhr abends
- BUSCH-BERLIN**
zum ersten Mal in Kattowitz mit dem Riesen-Circus-Programm **Menschen - Tiere Sensationen**
- Preise der Plätze**
ab 80 Pf. Kinder nachmittags halbe Preise. Auch in den Nachmittagsvorstellung, das **garantiert ungekürzte** Abendprogramm.
- Misstrauen Sie allen falschen Gerüchten vom „ausverkauf.“ Circus, besorgen Sie sich aber Ihre Plätze im Vorverkauf an den Zirkuskassen. Täglich ab 15. Mai, 10 Uhr früh, durchgehend geöffnet.
- Große Tierschau (Proben, Blick hinter die Kulissen) ab Donnerstag, 16. Mai, tägl. 10 - 20 Uhr durchgehend. Erwachsene 40 Pf. Kinder 20 Pf.

Unser Pfingst-Festprogramm!

Das Leben schrieb diesen Film!

Uttila Hörbiger - Hilde Krahl

DONAU-SCHIFFER

WIEN-FILM-TOBIS

mit Paul Jaor, Oskar Sima, Tibor von Halman.

Eine dramatische Atmosphäre von Spannung, Sensation und edler Romantik, die Herz und Augen erfrischt.

Veiprogramm: Bäder rollen

In der neuen Wochenschau: Der Luftangriff auf die fliehende Flotte. Täglich 16.15, 18.15, 20.30 Sonn- und Feiertags ab 14 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen.

Eine Pfingstfreude bereiten wir unseren großen und kleinen Kindern mit der Aufführung des entzückenden Kinder-Tonfilms

Wilderer im Revier

Ein Jugendfilm von Fritz Genschow

Aufführungstermine: Heute Samstag 14 Uhr Pfingst-Sonntag und Montag 11 Uhr vormittags.

Kdf. Theater Kattowitz,
Nikolaistraße Nr. 3.

Der Film von heute

in Königshütte

Apollo	Weißer Flieder H. Schrott - H. Holt Neue Ufa-Riesenschau
Colosseum	Der ungeheure Ekehardt Hans Moser Theo Lingen Lucie Englisch Kulturfilm und die neueste Wochenschau
Delta	Falschung Karin Harbi Gusti Wolf Tobis-Wochenschau

+
Asthma, Katarrh, Bronchitis
Lusten, Verstopfung heilt von Grund auf das neue, hochwirksame Vitamin-Präparat „Pantapler“
Druckschritt tollent, durch: Pantapler-Vertrieb, Berlin W 9, Potsdamer Straße 2.

Wer täglich liest sein Heimatblatt, an alle Welt stets Anschluß hat.

Freie Stellen

Lüchtige Hausgehilfin

für Krankenhaus in schöner Gegend Nähe Berlin gesucht. Beste Behandlung, guter Lohn.

Vriehütz-Krankenhaus, Mahlow b. Berlin

Kaufgesuche

Ein gut erhaltenes, eichenes **Herrenzimmer** sowie **Teppich** zu kaufen gesucht.

Angebote unter WK 376 an Oberschlesisches Werbebüro, Kattowitz, Friedrichsplatz 11.

Organist

auf 4 Wochen Vertretung gesucht.

Angb. unt. 3 295 an Kurier Königsh.

Lüchtiges, ehrlüches **Mädchen** nicht unt. 18 Jahr., baldmöglichst gesucht.

Gehalt: Sommerlohn Berlin - Schulzendorf bei Tegeel, Kuppel. Gehalt 143

Verzogen

von Ring 5 nach Mühlstr. 17 Kattowitz, - Tel. 336-31

Heinrich Madeja

Maurer- und Zimmermeister

Bausachverständiger u. Taxator

Spezialist für Schätzungen von Industrieanlag., Grundstücken, Wohnungen, Berg- u. Feuerschäden etc.

Werbe Mitglied der NSD.

für wenig Geld hilft sie jedem!

Die „Kleine Anzeige“ im Oberschlesischen Kurier!

Sonstiges

Stellengesuche

Jüngerer **Kellner** nicht Trinker, welcher an selbständig. Arbeiten gewöhnt ist, da schon selbst total geleitet, sucht andern. Stellung.

Angb. unt. 23 293 an Kurier Königsh.

Lüchtige, selbständig arbeitende Fliesenleger

stellt sofort ein. Meldungen und Vorlage von Zeugnissen bei:

Robert Streit Fliesensachgeschäft
Kattowitz, August Schneider Str. 19.

* Werbung schafft Arbeit! *

An beiden Pfingsttagen ist Treffpunkt aller Königshütter im hüttenpark zum

1. Frühschoppen-Konzert

von 11 bis 13 Uhr. Es konzertiert das Musikkorps der Königs-Laura-Hütten.

Leitung: Kapellmeister Fritz Wende

RIALTO-CASINO Kattowitz

Tägl. 16.00, 18.15, 20.30 Uhr Sonn- u. Feiertags ab 14 Uhr	Tägl. 15.45, 18.15, 20.30 Uhr Sonn- u. Feiertags ab 13.45 Uhr
--	---

Das reizende Terra-Castspiel

Liebeschule

mit Enke Ulrich, Bitter Guel, Joh. Heffers, Jugend nicht zugelassen.

Frau nach Maß

mit Lena Warendorf, Hans Gähler, Hilde Hildebrand, Jugend nicht zugelassen.